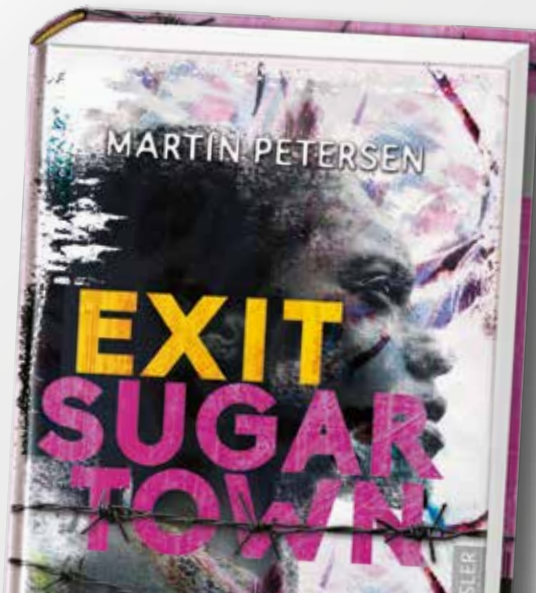


// ARBEITSGEMEINSCHAFT JUGENDLITERATUR UND MEDIEN DER GEW //



## Heinrich-Wolgast-Preis 2017 der AJuM in der GEW

zur Darstellung der Arbeitswelt in Kinder- und Jugendliteratur

Didaktisch-methodische Anregungen zur Arbeit mit dem Preisträger  
und zehn weiteren nominierten Büchern



Bildungs- und Förderungswerk  
der GEW im DGB e. V.



## Impressum

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft  
Hauptvorstand  
Verantwortlich: Dr. Ilka Hoffmann (V. i. S. d. P.)  
Reifenberger Str. 21  
60489 Frankfurt am Main  
Telefon: 069/78973-0  
Fax: 069/78973-103  
E-Mail: [info@gew.de](mailto:info@gew.de)  
[www.gew.de](http://www.gew.de)

Herausgegeben von Sabine Arndt, Michael Ritter, Rebekka Starkloff und Mario Zehe  
im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien (AJuM) der GEW  
Materialheft Nr. 57  
Redaktion: Michael Ritter  
Redaktionsschluss: 15. Januar 2018  
Kontakt: [www.ajum.de](http://www.ajum.de)

Bemerkung: Nicht in allen Fällen war es uns möglich, die Rechteinhabenden ausfindig zu machen.  
Berechtigte Ansprüche werden selbstverständlich im Rahmen der üblichen Vereinbarungen  
abgegolten.

Gestaltung: Karsten Sporleder  
Druck: voice design, Offenbach am Main

Artikel-Nr.: 2116  
ISBN: 978-3-944763-56-9

Bestellungen bis 9 Stück richten Sie bitte an:

[broschueren@gew.de](mailto:broschueren@gew.de)  
Fax: 069/78973-70161

Bestellungen ab 10 Stück erhalten Sie im GEW-Shop:

[www.gew-shop.de](http://www.gew-shop.de)  
[gew-shop@callagift.de](mailto:gew-shop@callagift.de)  
Fax: 06103-30332-20

Einzelpreis 1,00 Euro zzgl. Versandkosten.

  
**Februar 2018**

# Inhalt

<b>Grußwort</b>	<b>5</b>
<b>Editorial</b>	<b>7</b>
<b>Heinrich Wolgast, die Jugendschriften-Ausschüsse und wir Einige historische Informationen zur Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien (AJuM) in der GEW</b>	<b>8</b>
<b>Der Heinrich-Wolgast-Preis der AJuM in der GEW</b>	<b>13</b>
<b>Der Heinrich-Wolgast-Preis 2017: Vorstellung des Preisträgerbuches</b>	<b>14</b>
<b>Interview mit Martin Petersen</b>	<b>17</b>
<b>Didaktische Überlegungen zu Shortlist und Preisträger</b>	<b>20</b>
Onkel Flores. Eine ziemlich wahre Geschichte aus Brasilien	20
Geld zu verkaufen	23
Schmutzige Füße	26
Crenshaw. Einmal schwarzer Kater	29
Bruder Wolf	32
Ein Blick in die deutsche Geschichte. Vom Ein- und Auswandern	35
Die Geheimnisse von Schokolade	38
Barney Kettles bewegte Bilder	41
Exit Sugartown	44
Madgermanes	47
Die Eisenbahn über den Wolken	51



# Grußwort

Seit ich das Amt der Leiterin des Vorstandsbereichs Schule der GEW bekleide, bereitet mir die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien (AJuM) der GEW große Freude. Gerne empfehle ich daher auch das neue Produkt dieser Arbeit. Die vorliegende Broschüre will dazu anregen, die Bücher der Shortlist des diesjährigen Heinrich-Wolgast-Preises zum Gegenstand des Unterrichts und der Auseinandersetzung mit den Themen der Arbeitswelt in Kinder- und Jugendgruppen zu machen. Hierzu werden die Bücher jeweils kurz vorgestellt und mit didaktischen Vorschlägen versehen.



**Dr. Ilka Hoffmann**

In der AJuM engagieren sich ehrenamtliche Mitglieder für die Leseförderung und Medienbildung in Kindergarten, Schule, Hort, Hochschule und an anderen Einrichtungen. Und eins lässt sich sagen: Hier funktioniert das Ehrenamt! Insgesamt rezensieren ca. 500 Lehrer\*innen, Erzieher\*innen und Mitarbeiter\*innen aus dem Hochschulbereich Literatur und Medien für Kinder und Jugendliche, die in einer stattlichen und attraktiven Datenbank bereitgestellt werden. Zur Förderung des Lesens und der Medienbildung tragen die Kolleg\*innen außerdem bei, indem sie regionale und bundesweite Fortbildungen und Fachtage organisieren, Fachpublikationen herausgeben und ihre Arbeit auf Messen präsentieren. Ein Herzstück dieser Arbeit stellt außerdem der Heinrich-Wolgast-Preis dar, der von der AJuM vergeben wird.

Mit dem Heinrich-Wolgast-Preis werden Kinder- und Jugendbücher ausgezeichnet, die sich im weiteren Sinne und in beispielhafter Weise mit der Arbeitswelt auseinandersetzen. Kinder- und Jugendliteratur ist in besonderem Maße geeignet, eine lebendige Vorstellung von der Gesellschaft sowie Empathie für andere Lebensweisen und Kulturen zu entwickeln. Deshalb verdient sie einen hohen Stellenwert in der Bildung gerade im Kindes- und Jugendalter.

## 6 GRUSSWORT

An dieser Stelle möchte ich den zahlreichen Kolleg\*innen danken, die sich Jahr für Jahr engagiert für die Jugendliteratur einsetzen. Mein besonderer Dank gilt auch der Jury des Heinrich-Wolgast-Preises, die alle zwei Jahre die schwierige Aufgabe hat, aus ca. 150 Einsendungen, die empfehlenswertesten Bücher auszuwählen. Last but not least danke ich den Autor\*innen und der Redaktion dieser Broschüre. Ich hoffe, dass sich viele Kolleg\*innen ermuntern lassen, die besprochenen Bücher in ihrem Unterricht aufzugreifen und die Kinder und Jugendlichen damit zum Nachdenken über die Auswirkungen der Globalisierung gerade auf das Leben der jüngeren Generation anzuregen.

Dr. Ilka Hoffmann  
Leiterin des Vorstandsbereiches Schule der GEW

# Editorial

Mit dem Heinrich-Wolgast-Preis werden Neuerscheinungen der deutschsprachigen Kinder- und Jugendliteratur ausgezeichnet, die sich in besonderer Weise dem Themenfeld *Arbeit* in all seinen Facetten und gesellschaftlichen wie ökonomischen Verwicklungen widmen. Neben dem Preisträger werden Bücher auf einer Shortlist nominiert, die die thematische und formale Vielfalt abbilden sollen, mit der das Thema in den letzten Jahren auf dem Literaturmarkt bearbeitet wurde. Verliehen wird der Preis von der Bildungsgewerkschaft *Erziehung und Wissenschaft* (GEW), federführend verantwortet von der *Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien* (AJuM) der GEW.

Das vorliegende Materialheft Nr. 57 ist dem Heinrich-Wolgast-Preis 2017 gewidmet. Hier finden sich Informationen zum Preis, zur Geschichte und zur Arbeit der AJuM und zum aktuellen Preisträgertitel *Exit Sugartown* von Martin Petersen. In einem Interview legt der Autor auch Hintergründe seiner Arbeit offen. Im zweiten Teil der Broschüre sind didaktisch-methodische Hinweise zu allen zehn nominierten Titeln der aktuellen Shortlist und zum Preisträgertitel ausgearbeitet. So soll die Auswahl neben der Würdigung auch zur Arbeit mit den Büchern im pädagogischen Kontext anregen. Wir wünschen viel Erfolg dabei!

Ein herzlicher Dank gilt den Unterstützer\*innen der Arbeit: den Autor\*innen für die kreative Arbeit, den Verlagen für die Auswahl und Publikation auszeichnungswürdiger Bücher, den Autor\*innen der Broschüre für das Engagement, dem Hauptvorstand der GEW und der AJuM für das Vertrauen in unsere Arbeit und nicht zuletzt dem Bildungs- und Förderungswerk (BFW) der GEW für die großzügige finanzielle Unterstützung.

Die Herausgeber\*innen

Sabine Arndt, Michael Ritter, Rebekka Starkloff & Mario Zehe  
Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien (AJuM)

# Heinrich Wolgast, die Jugendschriften-Ausschüsse und wir

## // Einige historische Informationen zur Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien (AJuM) in der GEW //

Ohne den Namensgeber des Heinrich-Wolgast-Preises würde die AJuM (Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien in der GEW) nicht existieren. Wie kaum ein anderer prägte der Hamburger Pädagoge Heinrich Wolgast das breite Interesse an der Kinder- und Jugendliteratur (KJL) in der Lehrerschaft zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Gemeinsam mit vielen Mitstreiter\*innen trieb er die Diskussion um die Qualität von KJL maßgeblich voran. Diese Tradition der AJuM bedeutet allerdings nicht, sich auf seine ästhetischen Bewertungsmaßstäbe festzulegen. Vielmehr geht es darum, an das sozialreformerische Anliegen von Heinrich Wolgast zu erinnern, in das seine literaturkritische Position eingebettet ist.

Die Jugendschriftenbewegung hat ihre Anfänge im deutschen Kaiserreich, als die heranwachsenden Generationen überwiegend von einfach gebildeten Volksschullehrer\*innen zu Arbeitsgehorsam, Vaterlandsliebe und Bibeltreue erzogen wurden. In der zunehmend organisierten Lehrerschaft bildeten sich an etlichen Orten Ausschüsse und Kommissionen zur Prüfung von Kinder- und Jugendliteratur. Ihre Empfehlungsverzeichnisse verstanden sich als Wegweiser nicht nur für Pädagog\*innen und Bibliothekar\*innen, sondern sie erschienenen vorzugsweise zu Weihnachten, um Eltern zum Kauf des *guten* Buches anzuregen. Die ersten Ausschüsse vereinbarten ein gemeinsames Verzeichnis (1891) und begründeten auf Initiative des Berliners Paul Ziegler (1852–1921) die erste deutsche Fachzeitschrift, um neben den Besprechungen auch grundlegende Aufsätze zur KJL zu veröffentlichen und sich über ihre literaturpropagandistischen Erfahrungen auszutauschen. Die *Jugendschriftenwarte* fand seit 1893 weite Verbreitung als Beilage vieler pädagogischer Zeitungen und erreichte in den 1920ern eine sechsstellige Auflage. Die *Vereinigten Deutschen Prüfungsausschüsse für Jugendschriften* (VDPJ) wuchsen – bis zur weitgehenden Arbeitsunfähigkeit während des 1. Weltkriegs – auf 130 Mitgliedsausschüsse an, obwohl sich nicht alle Kommissionen anschlossen und vor allem in konfessionellen Lehrervereinen zunächst Vorbehalte bestanden.



Wesentliche Anregungen bot die Kunsterziehungsbewegung, die von der bildenden Kunst ausgehend mit dem Anspruch auftrat, alle Bereiche der ästhetischen Erfahrungen sinnlich und die Kreativität aktivierend zugänglich zu machen. In der Literatur wurde das Primat der künstlerischen Qualität zum Maßstab, nachdem im Jahre 1896 Hamburg die Organisation und Heinrich Wolgast (1860–1920) die Redaktion der *Jugendschriftenwarte* übernommen hatte. Der wirkmächtige Impulsgeber und Kommunikator hat in seinem Hauptwerk *Das Elend unserer Jugendliteratur* (1896) mit der belehrenden, moralisierenden und patriotischen KJL seiner Zeit abgerechnet, sich gegen jegliche politische Absicht (Tendenz) der Autor\*in ausgesprochen sowie auf Nationaldichter und klassische Volksliteratur verwiesen. Dieser *Beitrag zur künstlerischen Erziehung der Jugend* (Untertitel) fand Beachtung auch über die Lehrerkreise hinaus und wurde mehrfach nachaufgelegt, zuletzt 1950.

Das Bemühen um einheitliche Beurteilungskriterien der Jugendschriften-Ausschüsse erwies sich freilich als schwierig, weil die literaturästhetischen Forderungen der Hamburger nicht unumstritten blieben. Trotzdem hatten die Aktionen und Tagungen der VDPJ und die in ihrer Monatszeitung behandelten Fragen zur Professionalisierung der KJL-Kritik und zur umfassenden Sensibilisierung aller Lehrer\*innengruppen geführt. In den pädagogischen Fokus gerieten Illustration und Buchgestaltung, Unterrichtsmethoden und Lesebuchtexte, Freizeitlektüre und Leseinteresse, Schülerbibliothek und öffentliche Bibliothek, Laienspiel und Schultheater – also Themen, die bis in die Gegenwart unter sich verändernden Blickwinkeln debattiert werden. Neben dem künstlerischen Anspruch wurde allmählich anerkannt, dass ein Buch kindgemäß geschrieben und gestaltet sein muss – was natürlich auch wieder eine Frage der jeweiligen Ansicht war. Die Sachliteratur und gegenwartsbezogene KJL erfuhr erst in den 1920er Jahren Aufmerksamkeit.

Die Jugendschriftenausschüsse wandten sich an Autor\*innen, die Verlage und den Buchhandel mit dem Hauptziel, die gesamte Lektüre des Kindes über den Unterricht hinaus zu beeinflussen und die Unterhaltungsliteratur (sog. Schund) zurückzudrängen. Mit der Forderung nach preisgünstigen Ausgaben nahmen die sich so verstehenden Volkserzieher\*innen Einfluss auf die Buchproduktion. Zahlreiche Beurteilende verfassten selbst literarische und sachbezogene Texte, bearbeiteten klassische Werke und edierten Sammlungen.

Heinrich Wolgast darf nicht – wie jahrzehntelang geschehen – auf sein literarisches Arbeitsfeld beschränkt und losgelöst von seinen reformpädagogischen Bestrebungen im Spiegel der Zeit verstanden werden. Der vom Dorf in die Großstadt gezogene

und aufgestiegene Volksschullehrer hatte sich seit seiner Ausbildung in Lehrervertretungen engagiert und für schulpolitische Veränderungen gestritten. In der *Jugendschriftenwarte*, deren Leitung er 1912 aus gesundheitlichen Gründen aufgeben musste, und anderen Zeitungen äußerte er sich zu grundsätzlichen Fragen der Volksbildung und Lehrerbildung. Der Naturliebhaber und breit interessierte Kulturfreund gehörte zu den Gründungsmitgliedern der *Lehrervereinigung für die Pflege der künstlerischen Bildung*, organisierte Theateraufführungen für Schulkinder und hielt Vorträge vor Erwachsenen. In der Spätschrift *Ganze Menschen – Ein sozialpädagogischer Versuch* (1910) hob er nochmals die gesellschaftliche Bedeutung künstlerischer Bildung und Versorgung der Volksmassen hervor.

Nach seinem Tod und in den neu formierten und lose verbundenen Ausschüssen der Weimarer Republik ließ der Konsens über den Kunstwert genügend Raum für Vereinfachungen, Vereinnahmungen und Umdeutungen. Neben Sozialdemokraten, als die sich Lehrer\*innen endlich öffentlich engagieren konnten, und Liberalen traten Anhänger\*innen nationalistischer und völkischer Positionen hervor, was die Orientierung auf eine deutsche Nationalliteratur und heimatbezogene Volksliteratur verstärkte.

Mit der nationalsozialistischen *Gleichschaltung* des Bildungssystems wurden Prüfungsarbeit und Fachorgan durch Parteigänger\*innen und Nationalkonservative neu ausgerichtet. Nicht wenige Mitglieder der Ausschüsse hofften anfangs, ihre Jugendschriftenarbeit fortsetzen zu können. Viele mussten sich allerdings zurückziehen, oder sie wurden gemäßregelt und ausgeschlossen.

Gleich nach Kriegsende begannen die Aktivist\*innen von einst, die Lehrervertretungen und pädagogischen Arbeitsgemeinschaften wiederzubeleben. Unter dem Dach der Lehrgewerkschaft gründeten sich die *Vereinigten Jugendschriften-Ausschüsse* (VJA) neu und brachten auch die *Jugendschriftenwarte* wieder heraus. Die Jugendschriftler\*innen fühlten sich verpflichtet, an die literaturästhetische Tradition von Wolgast anzuknüpfen und gegen sog. Schundliteratur wie z. B. die Comicflut vorzugehen.

Wenngleich ebenfalls einzelne Literaturpädagog\*innen in der DDR durch die Jugendschriftenbewegung geprägt worden sind, ließen die deutsche Spaltung, das sozialistische Bildungssystem und der staatliche Erziehungsauftrag an die Literatur kaum Kontakte jenseits von Abgrenzung zu.

Die westdeutschen VJA haben sich im Laufe der Jahrzehnte durch neue Generationen von Mitgliedern und im wachsenden Kreis der Organisationen und Institutionen, die sich mit KJL befassen, stetig verändert. Die Politisierung der literaturpädagogischen Debatten trug zu einem neuen gesellschaftsbezogenen Literaturverständnis bei, das audiovisuelle Medien berücksichtigte, Comics nutzbar machte und strenge Altersschranken aufweichte. Die um 1970 einsetzende Neuprofilierung drückte sich schließlich in den Namensänderungen *Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien* (AJuM) und *Informationen Jugendliteratur und Medien* aus. Das einstige Organ einer Lehrervereinigung entwickelte sich dank des Literaturwissenschaftlers und Didaktikers Malte Dahrendorf (1928–2008) und seiner Redaktionskollegen zu einem etablierten Fachmedium, das Wissenschaft und praktische Vermittlung von Kinder- und Jugendliteratur und Medien verbindet. Die von der AJuM herausgegebene Zeitschrift vereinigte sich nach dem Beitritt der DDR zur BRD mit den traditionsreichen ostdeutschen *Beiträgen zur KJL*. Seit 2007 erscheint sie unter dem Titel *Kinder- und Jugendliteratur und -medien in Forschung, Schule und Bibliothek* (kjl&m) und kann im Jahr 2018 auf eine 125-jährige Geschichte zurückblicken.

Die Basis der Mitglieder der AJuM befasst sich wie ehemals vorrangig mit dem Rezensieren von Neuerscheinungen auf dem KJL-Markt. Dabei geht es nicht mehr darum, grob zwischen guter und schlechter Literatur zu unterscheiden, sondern auf literarische Entwicklungen im Kontext tatsächlicher Leser\*inneninteressen und einer zunehmenden Medienvielfalt einzugehen. Die VJA bzw. AJuM haben aus ihrem enormen Rezensionsfundus über 50 Jahre lang Broschüren mit Empfehlungen in Massenaufgaben herausgegeben oder redaktionell mitverantwortet. Die aktuellen Besprechungen sind seit 2002 in einer Internet-Datenbank zugänglich ([www.ajum.de](http://www.ajum.de)).

Die heute in Landesstellen und einzelnen Ausschüssen organisierte AJuM repräsentiert den Anspruch der Bildungsgewerkschaft GEW: *Kulturelle Bildung für alle*. In der sich fortwährend differenzierenden Literatur- und Medienwelt bleibt das Lesen eine Basiskompetenz und Lese(r)förderung eine unerlässliche Aufgabe. Erfahrungen können die rezensierenden Fachleute aus pädagogischen Berufen, aus ehrenamtlichem Engagement, aus Netzwerken und lokalen Projekten vermitteln. Für den Zugang und den Umgang mit KJL bietet die AJuM allen Interessierten spezielle Informationsmaterialien, die seit 1980 erscheinende Schriftenreihe *Materialien Jugendliteratur und Medien* und Fortbildungsveranstaltungen an.

Weitere Informationen auf: [www.ajum.de](http://www.ajum.de)

**Ausführliche Informationen zur Geschichte der VDPI/VJA/AJuM finden sich auch in:**

Dahrendorf, Malte: Die Informationen Jugendliteratur und Medien. In: Materialien Jugendliteratur und Medien, Heft 26, 1992, S. 23–25  
 Schmidt-Dumont, Gerald (Hrsg.): Von den Anfängen der Jugendschriftenbewegung. Informationen Jugendliteratur und Medien, 1. Beiheft 1990  
 Schmidt-Dumont, Gerald: 60 Jahre ... Von der Jugendschriften-Warte zur kJl&m. In: kJl&m 61(2009)1, 74–78

*Christian Pommerening*  
*AJuM-Archiv Leipzig*

**Liste der Heinrich-Wolgast-Preisträger\*innen**

- |      |  |
|------|--|
| 1986 | Klas Ewert Everwyn: Achtung Baustelle. Baden-Baden: Signal-Verlag 1982.                  |
| 1988 | Sven Wernström: Knechte, Bd. 8: Malin von Hejpytten. Berlin: Basis 1987.                 |
| 1990 | Monika Pelz: Reif für die Insel. Wien/München: Jungbrunnen 1987.                         |
| 1993 | Andreas Lettau: Glücksrausch. Hamburg: Dressler 1991.                                    |
| 1996 | Susanne Sterzenbach: Alles im Kasten! Reutlingen: Ensslin und Laiblin 1996.              |
| 1999 | Gudrun Pausewang: Hörst du den Fluss, Elin? Zürich/Frauenfeld: Nagel und Kimche 1998.    |
| 2002 | Virginia Euwer Wolff: Wenn dir das Leben eine Zitrone gibt... München/Wien: Hanser 1999. |
| 2005 | Thomas Ahrens: Der Ball ist rund. Ein Globalisierungskrimi. Berlin: Grips-Theater 2003.  |
| 2008 | Gabriele Beyerlein: In Berlin vielleicht. Stuttgart/Wien: Thienemann 2005.               |
| 2011 | TRICKBOXX des Kinderkanals KI.KA. Infotainment-Medienmagazin für Kinder 1998–2012.       |
| 2013 | Sharon Rentta: Doktor Tobis Tierklinik ... Hildesheim: Gerstenberg 2011.                 |
| 2015 | Ronan de Calan/Dónatien Mary: Das Gespenst des Karl Marx. Zürich/Berlin: Diaphanes 2014. |
| 2017 | Martin Petersen: Exit Sugartown. Hamburg: Dressler 2016.                                 |

# Der Heinrich-Wolgast-Preis der AJuM in der GEW

Der Heinrich-Wolgast-Preis wurde 1986 vom Bildungs- und Förderungswerk (BFW) der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) im DGB e.V. gestiftet, um die Darstellung der Arbeitswelt in der Kinder- und Jugendliteratur zu fördern. Der im Gedenken an den der Sozialdemokratie nahestehenden Reform- und Literaturpädagogen Heinrich Wolgast (1860–1920) gestiftete Literaturpreis wird inzwischen alle zwei Jahre verliehen und ist mit 2000 Euro dotiert. Für die Nominierung der preiswürdigen Bücher, die Bestimmung des Preisträgers sowie die Verleihung des Preises ist die Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien (AJuM) in der GEW verantwortlich.

Die AJuM sichtet und prüft aktuelle Kinder- und Jugendliteratur und -medien unter dem Gesichtspunkt der literarästhetischen Qualität und im Hinblick auf Möglichkeiten des Einsatzes in pädagogischen Arbeitsfeldern. Die Ergebnisse dieser von mehr als 500 Pädagog\*innen aus allen Bundesländern getragenen Arbeit fließt unmittelbar in die pädagogische Praxis ein, außerdem in die direkte Beratung von Kindern, Eltern, Lehrkräften, Erzieher\*innen sowie in Fortbildungsveranstaltungen und in zahlreiche Publikationen.

Die AJuM arbeitet bundesweit, wobei die ehrenamtlichen Rezensent\*innen in Landesgruppen organisiert sind. Sie ist Teil der (Bildungs-)Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW).

Sind sie an einer Mitarbeit interessiert? Wenden Sie sich an Ihre Landesstelle oder an den Bundesvorstand der AJuM. Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit.

**Kontakt & weitere Informationen: [www.ajum.de](http://www.ajum.de)**

*Mario Zehe*

## Der Heinrich-Wolgast-Preis 2017: Vorstellung des Preisträgerbuches



### **Martin Petersen: Exit Sugartown**

Dressler Verlag, 2016  
ISBN: 978-3-7915-0007-2  
Kategorie: Jugendbuch  
Ab 14 Jahre



### **Arbeitsweise**

In den zurückliegenden zwei Jahren hat die Jury des Heinrich-Wolgast-Preises circa einhundertfünfzig Zusendungen von Jugend- und Kinderbuchverlagen gesichtet und ausgewertet. Die Vorauswahl der Bücher erfolgte durch die Verortung im Spannungsfeld zweier Perspektiven:

1. Wie wird Arbeit im Buch als gesellschaftlich relevantes Thema inszeniert und verarbeitet?
2. Welche besonderen und innovativen ästhetischen Mittel nutzt die Autor\*in zur literarischen Verarbeitung des Themas.

Aus einer Vielzahl von Einsendungen, die den oben genannten Kriterien auch qualitativ mehr als genügten, hat sich die Jury schließlich für ein ganz besonderes Buch entschieden. In diesem wird ein gesellschaftliches Schlüsselthema unserer Zeit aufgegriffen, welches stark mit Fragen des Arbeitens und der Arbeitswelt verknüpft ist.

### **Kommentar der Jury zum Preisträgertitel *Exit Sugartown***

Die siebzehnjährige Dawn hat genug von der aufzehrenden, aber letztlich ertraglosen Arbeit und dem ärmlichen Leben in Sugartown. Nach dem Tod ihrer Mutter schmeißt sie trotz ausgezeichneter Noten die Schule und übernimmt deren Job als Näherin. Obwohl sie jeden Tag bis tief in die Nacht hinein hart arbeitet, reicht das erwirtschaftete Geld für sie und ihren kleinen Bruder Charlie nicht einmal für das

Nötigste. Auf die Hilfe des Vaters, der seinen Frust über die gescheiterte berufliche Existenz im Alkohol zu ertränken versucht, ist nicht zu zählen. Schließlich muss auch ihr Bruder die Schule verlassen und in einem Ziegelwerk harte Knochenarbeit verrichten. In der Hoffnung auf ein einträglicheres Einkommen und ein besseres Leben in City, einer reichen Stadt jenseits des Meeres, legt sie ihr Schicksal schließlich in die Hände von Fluchthelfern, die ihr einträgliches Geschäft freilich nicht aus reiner Menschenliebe betreiben. Es folgt eine Reise voller Strapazen und Gefahren, in der natürliche und von Menschen geschaffene Grenzen und Hindernisse überwunden werden müssen. Endlich in City angekommen wird ihr Traum, sich und ihrer Familie durch eine menschenwürdige Arbeit ein gesichertes Leben zu ermöglichen, jedoch auf eine harte Probe gestellt.

Denn schon ihr Empfang jenseits der Grenze lässt nichts Gutes erahnen. Die Flüchtenden werden in einem provisorischen Lager untergebracht, dessen Zustände katastrophal und menschenunwürdig sind. Das Wachpersonal und ein hoher Stacheldrahtzaun sollen verhindern, dass die Ankommenden diesen Ort einfach so wieder verlassen können. Doch trüge sie ihren Namen nicht zurecht, wenn ein Zaun sie aufhalten könnte, den Traum von einem besseren Leben nun endlich in die Tat umzusetzen.

Einerseits steht sie in der Schuld ihrer Schleuser, welche ihr bei der Überwindung der zahlreichen natürlichen wie menschengemachten Grenzen geholfen haben und benötigt daher dringend einen Job. Doch sie muss nicht nur die Gläubiger zufriedenstellen, sondern auch ihre Familie finanziell unterstützen. Sie will dafür sorgen, dass ihr kleiner Bruder wieder die Schule besuchen kann, anstatt in der Betonfabrik Knochenarbeit zu verrichten. Ihr Ausbruch aus dem Lager ist jedoch teuer bezahlt, denn sie gilt nun als Illegale. Ohne regulären Aufenthaltsstatus und damit ohne jegliche Rechte ist sie den ausbeuterischen und kriminellen Machenschaften ihrer Verbindungsleute schutzlos ausgeliefert. Als sie versucht, sich aus dieser Abhängigkeit zu befreien, verstrickt sie sich nur noch stärker in ein Netz aus Verbrechen, Verrat und Verfolgung.

Der Roman erzählt eine Geschichte, die an Aktualität, Universalität und politischer Virulenz kaum zu überbieten ist: *Sugartown* ist nicht Sugartown, sondern nur ein Name, der dem Elend und der Perspektivlosigkeit unzähliger Menschen auf dieser Welt eine konkrete Gestalt verleiht. Menschen sterben an gewöhnlichen Krankheiten, weil Medikamente entweder fehlen oder nicht bezahlbar sind. Die grauen Gasbetonwände der Wohnhäuser riechen nach dem Schweiß ihrer in den umliegenden Fabriken schuftenden Bewohner. Doch andere Formen der Erwerbsarbeit werden rar, denn importierte Billigware – ein Effekt des vielgepriesenen Freihandels – überschwemmt die heimischen Märkte und macht die ansässigen Handwerker arbeitslos. Ob mit oder ohne Arbeit – Elend und Armut haben in den Gesellschaften der

# 16 VORSTELLUNG DES PREISTRÄGERBUCHES

sogenannten Dritten Welt viele Gesichter. Auch *City* ist nicht *City*, sondern verkörpert als Sehnsuchts- wie Alptraumort der Flüchtenden die Erste Welt in ihrer ganzen Widersprüchlichkeit. Die Stadt, welche ihnen zunächst alle Möglichkeiten des Aufstiegs zu bieten scheint, betreibt eine paradox anmutende Politik der Ausschließung und der gleichzeitigen Ausbeutung der Arbeitsmigranten. Rigide Grenzregime sollen das unkontrollierte Übertreten der Landesgrenzen unmöglich bzw. so schwer wie möglich machen. So werden die Flüchtenden auf immer längere und gefährlichere Passagen gedrängt; mit der Folge, dass jährlich Tausende von ihnen beim Einreiseversuch nach Europa im Mittelmeer ertrinken. Denjenigen, denen die Einreise dennoch gelingt, werden aufgrund ihres rechtlosen Status nicht selten Opfer ausbeuterischer Arbeitsverhältnisse in den Dienstleistungen der Schattenwirtschaft, die – so zeigen Schätzungen – mehr als ein Zehntel unseres Bruttoinlandsprodukts umfassen. Und schließlich ist *Dawn* nicht Dawn. Ihr Name (dt.: Morgendämmerung) steht sinnbildlich für all jene, die sich mit ihrem Zustand nicht abfinden wollen und auf den Weg in eine vermeintlich bessere Zukunft machen.

*EXIT SUGARTOWN* ist engagierte Jugendliteratur im besten Sinne: Ganz ohne Pathos, Moralisierung, platte Schuldzuweisung und stereotype Feindbilder, welche in allen politischen Lagern grassieren, direkt, unmittelbar und schonungslos. Martin Petersen nutzt für seine Geschichte einen lakonisch-nüchternen, fast journalistisch präzisen Erzählton, den er seiner Protagonistin in den Mund legt. Doch die Erzählweise wirkt weder neutral noch unbeteiligt. Gerade wegen seiner Sachlichkeit berührt und schockiert dieses Jugendbuch zutiefst. Anhand eines individuellen Schicksals macht es auf zentrale und skandalöse gesellschaftliche Missstände aufmerksam, die strukturelle Ursachen haben und einer dringenden Lösung bedürfen.



## Zum Autor

Martin Petersen wurde 1950 in Kopenhagen geboren, arbeitete lange Zeit als Lehrer und in der Kinder- und Jugendhilfe. Seit 1989 ist er außerdem als Schriftsteller tätig und hat seitdem elf Romane für Kinder und Jugendliche veröffentlicht.

## Der Jury 2016/2017 gehörten an:

Mario Zehe (Leipzig), Sabine Arndt (Weimar), Rebekka Starkloff (Altenburg), Prof. Dr. Michael Ritter (Halle/Saale)

*Mario Zehe*



# Interview mit Martin Petersen

**// Martin Petersen stellte sich in einem E-Mail-Interview den neugierigen Fragen der Wolgast-Jury. //**

**Beruht Ihre Geschichte auf einer realen Begebenheit oder ist sie Ihrer Fantasie entsprungen?**

Man kann sagen, dass die gesamte Geschichte meiner Fantasie entsprungen ist. Allerdings basieren einzelne Elemente oder Szenen auf realen Ereignissen. Augenzeugenberichte von Migrierten und Flüchtlingen der ganzen Welt inspirierten mich. Somit ist fast alles, was Dawn und Didi im Laufe ihrer Reise erlebten, irgendwo auf der Welt in London, Libyen, Lampedusa, Malta, China, Afrika oder am Mittelmeer tatsächlich passiert. Orte wie Sugartown, City und alle Charaktere habe ich frei erfunden.

**Wie haben Sie für diesen Roman recherchiert?**

Während des Bürgerkriegs in Kroatien arbeitete ich in einem Flüchtlingslager mit Kindern und Jugendlichen. Ihr Leben und ihre Geschichten inspirierten mich zu mehreren Romanen.

Vielleicht war auch ein Bericht aus dem Jahr 2008 oder 2009 ausschlaggebend. Ich las in italienischen und französischen Zeitungen Artikel von Migration über das Mittelmeer. Darunter war auch eine sehr gut recherchierte Undercover-Story des italienischen Journalisten Fabrizio Gatti über die unzumutbaren Zustände im Erstaufnahmelager Lampedusa.

Daraufhin nahm ich meinen früheren Kontakt zur englisch-chinesischen Journalistin Hsiao-Hung Pai in London wieder auf. Schon einige Jahre zuvor hatte ich mit ihr über das Leben chinesischer Migranten im Vereinigten Königreich gesprochen. Von ihr erhielt ich sehr detaillierte Angaben über die Situation sog. illegaler Migranten in London.

Ein Beispiel für den Wahrheitsgehalt meines Romans ist, dass der Verkauf von DVDs schließlich zur Prostitution führte. Das war oder ist Wirklichkeit in London.

Später fuhr ich nach Malta und machte mir von dem Gelände mit Containern für Flüchtlinge selbst ein Bild. Dem französischen Film *Harragas* entnahm ich ebenfalls sehr viele Inspirationen.

Nach der Fertigstellung des Buches reiste ich nach Lampedusa, Berlin und Calais für weitere Recherchen. Sie waren für die Fortsetzung des Romans. Sie ist noch nicht in deutscher Sprache erschienen. Der dänische Titel lautet: *I skyggezonen*, also so viel wie: *In der Schattenzone*.

### **Warum haben Sie den Orten keine konkreten Namen gegeben?**

Konkrete Orte hätten meine Kreativität eingeengt und gebunden. Ich brauche die Freiheit, um MEINE Geschichte zu schreiben. Und sie binden auch die Lesenden. So können sie den Ort überall auf der Welt einordnen. Das soll beim Lesen verunsichern, zum Nachdenken anregen, Erkenntnisse schaffen.

Und wie es der Journalist Markus im Roman schreibt: „Das ändert nichts an der Glaubwürdigkeit, im Gegenteil es verleiht ihrer Geschichte eine besondere Kraft. Indem sie an einem unbestimmten Ort spielt, spielt sie überall. Indem sie von irgendjemand handelt, handelt sie von allen.“ (S. 10)

### **Welche Wirkung wünschen Sie Ihrem Buch?**

Dass es eine größere Empathie der Lesenden für Migrierte und Flüchtlinge hervorruft. Ich möchte, dass man sich in die Menschen hinein fühlt, welche ihre Heimat aufgrund katastrophaler Zustände verlassen mussten und ihnen mit Respekt begegnet.

### **Welche Szene war für Sie schwer zu schreiben?**

Es war wohl die Szene, in welcher Dawn fast in die Prostitution gerät, da sie einem Mann *Qualität* für 250 Dollars gibt.

### **Gibt es etwas, dass Sie Ihren Lesenden noch mitteilen möchten?**

Während des Schreibens wurde mir bewusst, dass der Roman viele Probleme enthält. Unzählige Fragen tauchten auf und verunsicherten mich. Werden die Lesenden verstehen, dass Dawn nicht nur unsere, sondern auch ihre eigenen ethischen Gesetze bricht? Wird sie unsympathisch, weil sie an Raubüberfällen teilnimmt? Versteht man ihre Entschuldigungen, wenn sie kriminell handelt?

Seit dem Bürgerkrieg in Syrien sind Kriegsflüchtlinge aus diesem Teil der Welt in Europa meist akzeptiert. Ich glaube aber, dass es genauso wichtig ist die sogenannten *Wirtschaftsmigranten* zu verstehen. Zu ihnen gehören Dawn und Didi. Ihr Krieg heißt Hunger und Armut.

Ein Roman wie *Exit Sugartown* inspiriert hoffentlich auch zu Diskussionen über die Frage: Wie kann oder muss man mit dem Strom von Migrierten umgehen? Ist er zu stoppen? Kann man den Ursachen im Herkunftsland entgegen wirken? Wie sollten wirtschaftlich starke Länder mit ihrer Verantwortung umgehen?

**Sie erwähnten eine Fortsetzung. Können Sie unseren Leser\*innen einen kleinen Einblick gewähren?**

Das Leben von Dawn steht in *Exit Sugartown* leider unter keinem guten Stern. Mit einer Sache hat sie jedoch Erfolg: Es gelingt ihr, Geld nach Hause zu senden, damit der Vater den kleinen Bruder Charlie nach *City* senden kann, um dort ein würdigeres Leben zu führen.

In der Fortsetzung folgen wir Charlie auf seiner Reise bis hin zu seinem Aufenthalt in *City*.

Er ist ein Junge. Ihm werden in der Gesellschaft andre Arbeiten angeboten.

Ich wollte auch eine Situation beschreiben, in der sich *illegal Migrierte* organisieren und eine eigene Gesellschaft in der vorhandenen Gesellschaft bilden. In diesem Roman sind mehrere Szenen durch Hausbesetzungen in Rom und Berlin inspiriert. Außerdem enthält die Fortsetzung eine kleine Liebesgeschichte und so vielleicht auch ein bisschen mehr Hoffnung als *Exit Sugartown*.

*Das Interview führte Rebekka Starkloff*

# Didaktische Überlegungen zu Shortlist und Preisträger

## Onkel Flores Eine ziemlich wahre Geschichte aus Brasilien

Text und Illustration: Eymard Toledo  
Baobab Books, 2016  
ISBN: 978-3-905804-72-0  
Kategorie: Bilderbuch  
Ab 5 Jahre



### Zum Buch

In einer *ziemlich wahren* Geschichte berichtet Eymard Toledo von ihrem Heimatland Brasilien. Der größte Staat Südamerikas hat zwei Gesichter. Auf der einen Seite findet man den immergrünen Regenwald des Amazonasgebietes mit seinem faszinierenden Artenreichtum, auf der anderen Seite zeigen sich die Folgen der Industrialisierung und Verstädterung.

Eine solche Veränderung beschreibt der Junge Edinho in der Ich-Perspektive. Jeden Tag verbringt er mit seinem Onkel Flores, der Schneider in der Stadt Pinbauê ist. Er lernt von ihm das Handwerk, während seine Mutter in der großen Fabrik arbeitet. Onkel Flores nimmt sich Zeit und erzählt ihm Geschichten von früher. Früher, als Pinbauê noch ein kleines Dorf war. Früher, als die Flüsse noch sauber und reich an Fischen waren. Doch seit die Fabrik gebaut wurde, ist die Stadt gewachsen und grauer Staub hat sich über sie gelegt. Grau ist auch die Arbeitskleidung, die Onkel Flores nun Tag für Tag nähen muss, bis diese schließlich billiger aus dem Ausland für die Fabrik geliefert wird und Onkel Flores seine Arbeit verliert.

Als Edinho bunte Stoffreste findet, kommt ihm jedoch eine Idee. Gemeinsam werden farbenfrohe Vorhänge genäht und verkauft. Nach und nach kehrt Farbe in die Stadt zurück. Das liegt auch an Flores' Berufsgeheimnis: Kaffee und Brot, schöne Kleider und Zeit zum Zuhören.

Dieses Bilderbuch beeindruckt besonders mit seinen Collagen aus Stoffen, Papieren, Photographien, Zeitungen und anderen Materialien. Durch den Scan entsteht eine ganz eigene Plastizität der Figuren und Umgebungen. Ergänzt werden die großformatigen Bilder mit feinen Schraffuren oder Linien, sodass die zunächst eindimensionalen Gesichter aussagekräftige Gesichtszüge erhalten. Die zurückhaltenden, natürlichen Farben tragen zur Stimmung der Geschichte bei.

### **Didaktische Überlegungen**

Toledo, die mit 25 Jahren nach Deutschland auswanderte und dort ein Studium für Produktdesign in Berlin begann, fordert in ihrem Bilderbuch vordergründig eine Sensibilisierung für wirtschaftliche Entwicklungsprozesse und ihre Konsequenzen für Natur und Mensch. Das Beispiel Brasiliens lässt sich auch auf andere Länder übertragen, die den Anschluss an den Weltmarkt suchen. Durch die narrative Verarbeitung dieser Thematik erhalten Kinder erste Einblicke in diese komplexen Wirkmechanismen. Die jungen Leser\*innen können mit dem kindlichen Protagonisten, der ihnen auf Augenhöhe begegnet und mit ihren Worten berichtet, in die Geschehnisse rund um die fiktive Stadt Pinbauê eintauchen. Sie können die Befindlichkeiten der Menschen erspüren, die sich mit den Veränderungen auseinandersetzen müssen. Diese werden keineswegs nur schwarz-weiß gezeichnet. So sieht die Mutter zunächst den praktischen Nutzen der neuen Arbeitsstelle, während der Vater als Fischer durch sie seine Existenzgrundlage verliert. Diese Nähe zu den Gedanken und Gefühlen der Personen ermöglicht kindgerechte Zugänge, für die unter Umständen ein umfassendes Verständnis aller globalen gesellschaftlichen Prozesse nötig gewesen wäre.

Auch kulturelle Vielfalt wird für Kinder in diesem Buch greifbar gemacht. Brasilien als ehemals portugiesische Kolonie war Ziel zahlreicher Einwanderer verschiedener Herkunft. Die ethnische Diversität der Bevölkerung findet sich auch in den Figuren wieder. Auf den Aspekt sich unterscheidender Sprachen wird behutsam aufmerksam gemacht. Dafür liegt dem Buch eine Karte mit neun portugiesischen Begriffen bei, die im Text verwendet wurden. Vermerkt wurden deren Aussprache und Bedeutung. Eingebettet ist das Geschehen in Umgebungen, die Bezüge zur vertrauten Lebenswelt in Deutschland lebender Kinder herstellen. So finden sich im Detail Fotografien oder Landkarten, aber auch anderssprachige Zeitungen, die in die Collage eingearbeitet wurden. Die Welt rückt auf dem Papier ein Stück zusammen. Nicht zuletzt soll ein Eindruck der brasilianischen Lebensphilosophie „Die Zukunft ist jetzt“ weitergegeben werden, um lösungsorientiert mit Problemen umzugehen und sich trotz allem Leichtigkeit und Freude zu bewahren.

### Methodische Vorschläge

Das Bilderbuch bietet sich besonders für den fächerübergreifenden Unterricht der Grundschule in den Fächern Deutsch, Sachunterricht und Kunst/Werken in den Klassen 3 und 4 an:

1. Brasilien ist ein Land, das den Schüler\*innen vielleicht durch die vergangene Fußballweltmeisterschaft oder die Olympischen Spiele aus den Nachrichten bekannt ist. Aber was kennzeichnet diesen Staat? In Gruppen können Atlanten, Zeitungs- oder Onlineartikel gesichtet werden, um Informationen zu sammeln und diese auf ein Plakat zu übertragen. Gegebenenfalls können auch verschiedene Schwerpunkte wie Flüsse und Seen, Tier- und Pflanzenwelt oder Stadt- und Landleben in den Gruppen erarbeitet werden, die schließlich in einer gemeinsamen Präsentation vor der Klasse münden.
2. Onkel Flores Erzählungen von früher stehen der Wirklichkeit des Jungen Edinho gegenüber. Wie war das kleine Dorf Pinbauê, bevor die Fabrik gebaut wurde? Wie sieht die Stadt heute aus? In einer Collage können die Kinder dieses Kontrastpaar im Kunstunterricht mit verschiedenen gesammelten Materialien nachstellen. Wie kann mit Farben eine bestimmte Stimmung transportiert werden? Welche Oberflächen sprechen für die einzelnen Darstellungen?
3. Auch in Deutschland werden traditionelle Handwerksberufe nach und nach vom Markt verdrängt. Umso lohnenswerter ist es, mit Schüler\*innen einen Blick auf solche aussterbenden Berufe zu werfen. Welche sind vielleicht bereits schon Geschichte geworden? Gibt es eigentlich noch einen Schuster oder Bäcker in unserer Stadt? Wie hat sich der Arbeitsalltag in den vergangenen Jahren verändert? Es bietet sich hier besonders an, Expert\*innen in den Unterricht einzuladen oder diese vor Ort aufzusuchen.
4. Wir leben heute in einer Wegwerfgesellschaft. Hat die Hose einen Riss oder das Hemd ein Loch, wandern die Sachen meist in den Müll. Aber das muss nicht so sein. Wie wäre es, einmal all die alte Kleidung mitzubringen, diese zu flicken oder etwas ganz Neues daraus herzustellen. Es gibt zahlreiche Upcycling-Ideen für Textilien.

Das Bilderbuch bietet aber noch weitere Anknüpfungspunkte. Die Zerstörung der Umwelt aus wirtschaftlichen Gründen findet hier nur implizit Beachtung, kann aber als Anstoß für weitere Betrachtungen der Problematik genutzt werden. Mit der Hinführung zur portugiesischen Sprache kann auf Sprachbesonderheiten und -unterschiede aufmerksam gemacht werden. Hier können Wortsammlungen in verschiedenen Sprachen entstehen, Geschichten und Lieder gehört werden.

*Johanna Dickfeld*

## Geld zu verkaufen

Text: Lorenz Pauli

Illustration: Claudia de Weck

Atlantis thema, 2017

ISBN: 978-3-7152-0727-8

Kategorie: Sachbilderbuch

Ab 6 Jahre



### Zum Buch

Dieses vernünftige Sachbilderbuch ist auf Initiative der Schweizer Stiftung Pro Juventute entstanden und will die Finanzkompetenz von Kindern fördern. Aus der Sicht zweier Kinder wird der Zusammenhang von Geld, Konsum und Arbeit dargestellt. Eingebettet in eine Freundschaftsgeschichte steht das Geld mit allen seinen Facetten im Mittelpunkt. Die Geschichte wird aus einer Spielsituation heraus entwickelt und zeigt anhand typischer Alltagssituationen die kommerziellen Zusammenhänge von schenken, kaufen, arbeiten, verdienen, verteilen, sparen...

In dieser linear erzählten, reichlich bebilderten Geschichte bauen zwei Kinder ein Baumhaus. Genau genommen bauen zwei Kinder zwei sehr verschiedene Spielhäuser. Alma baut ihres hoch oben als kreatives Baumhaus Marke *Eigenbau*. Milan, der sich auch eins wünscht, bekommt den versandfertigen *Woodpecker-XXL-Bausatz* geschenkt, den er genau nach Bauanleitung zusammensetzt. Als Alma ein Brett fehlt, nimmt sie es sich kurzerhand von Milans Bausatz weg. Der protestiert lautstark und schon sind die beiden mittendrin im schönsten Disput über Gerechtigkeit, Verteilung, Kauf, Geld und Arbeit. Anfangs noch Konkurrent\*innen, kooperieren sie schließlich und bauen gemeinsam. Aber vor allem reden sie miteinander, wobei Milan die Nase immer ein wenig vorn hat und bestens darüber Bescheid weiß, wozu man Geld benötigt, wie man es sich verdient und wie man es ausgibt.

Um die noch fehlende Strickleiter kaufen zu können, stellen sie ihr Geld kurzerhand selbst her. Als das in der Kaufhalle nicht angenommen wird, verkaufen sie die gemalten Geldscheine einfach als Lesezeichen vor dem Baumarkt. So kommt mehr Geld zusammen, als sie benötigen. Damit könnten sie sich ein Floß bauen und gemeinsam aufregende Abenteuer erleben.

Lorenz Pauli trifft mit seinen pointierten Sätzen und kurzen Dialogen genau den richtigen Ton. Es gelingt ihm, schwierige Sachverhalte verständlich zu machen und gleichzeitig eine stimmige und amüsante Geschichte zu erzählen.

Im Mittelpunkt der kurzen Dialoge steht jeweils eine Frage, auf die die Kinder eine Antwort suchen (Alma) oder auch wissen (Milan). Claudia de Weck hat das Thema mit flottem, schnellem Strich in frech-fröhliche Zeichnungen umgesetzt und damit die zum Text passende Bildsprache gefunden. Die an Buntstiftzeichnungen erinnernden Illustrationen wirken wie aus dem Leben gegriffen und sind voller Situationskomik. Über den Text hinaus bieten sie ergänzend manch interessantes, weiterführendes Detail.

### Didaktische Überlegungen

Die heutige Konsumwelt ist komplex. In den letzten Jahren hat sich unser Kaufverhalten völlig verändert. Den Tante-Emma-Laden, wie ihn die Großelterngeneration vielleicht noch kannte und Drei- bis Vierjährige noch im Rollenspiel spielen, gibt es nicht mehr. Eingekauft wird zunehmend bargeldlos. Das Internet ersetzt die Kaufhalle und die Geldkarte ersetzt Münzen und Scheine im Portemonnaie. Wünsche werden durch Werbung und den Einfluss der Peer Groups geweckt und lassen sich durch den bargeldlosen Verkehr schnell und unkompliziert erfüllen. Der Kontostand wird außer Acht gelassen und die Schuldenfalle schlägt besonders bei Jugendlichen häufiger zu. Während die Verkehrserziehung, Benimmregeln oder gesunde Ernährung durchaus relevante Themen im Erziehungsprozess zu Hause, in Kindereinrichtungen und Schulen sind, ist das beim bewussten Umgang mit Geld seltener der Fall.

Das Thema Geld gehört vor allem in die Familie. Eltern sind Vorbilder und prägen mit ihrem Verhalten das der Kinder. Aber auch Kindergarten und Schule können anhand dieser Sachgeschichte einen Beitrag zur Finanzerziehung leisten, in dem sie den bewussten Umgang mit Geld und Konsum, aber auch darüber hinausgehende Wertvorstellungen thematisieren und Kindern die Gelegenheit geben, ihre Erfahrungen zu besprechen, zu vergleichen und zu analysieren. Ein weiterer inhaltlicher Aspekt ist die Wechselbeziehung von Arbeit und Geld. Geld kann nur ausgeben, wer es hat. Für den größten Teil der Bevölkerung bildet die Arbeit die Grundlage für den Gelderwerb und entscheidet über die Höhe des jeweiligen Familienbudgets. Auch darin ist unsere Gesellschaft gespalten. Der Anteil der Familien, die von Billiglöhnen oder Hartz IV leben, steigt. Die Arbeitslosigkeit ist durchaus ein Thema, vor allem dort, wo große Standorte geschlossen werden oder im ländlichen Raum. Auch die sogenannte Mittelschicht muss rechnen und sparen. Frühere Familienmodelle werden abgelöst: Frauen wollen und müssen berufstätig sein. Einer guten Bildung und Ausbildung kommt für die Gestaltung der zukünftigen Lebensumstände eine große Bedeutung zu. Auch hier erleben die Kinder die Gesellschaft nicht als homogen, sondern von sozialen Unterschieden geprägt.



### Methodische Vorschläge

Besonders zu empfehlen ist der Einsatz des Buches im Grundschulbereich. Kinder können sich spielerisch Wissen aneignen und anwenden. Je nachdem, welchen Ansatzpunkt Lehrkräfte in der Rezeption wählen und wie groß das Mathematikverständnis ist, können eigene Ideen in den Klassenstufen 2–4 umgesetzt werden. Die Arbeit kann fächerübergreifend stattfinden: In Deutsch (schreiben), Ethik (philosophieren), Heimat- und Sachkunde, Mathematik (Sachrechnen, Geld) und Werken (Bastelaktionen z. B. Papierschachteln für Wunschzettel, Gutschein, Sparbüchsen...).

1. Welche Wünsche habe ich und wie kann ich sie erfüllen? Milan wünscht sich ein Baumhaus. Welche Wünsche habt ihr? Wünsche der Kinder können gesammelt und auf Moderationskärtchen geschrieben werden. Zwischen materiellen (mit Geld erfüllbar) und ideellen (ohne Geld erfüllbar) Wünschen kann unterschieden werden. Die Kinder sortieren die Zettel. Gruppenarbeit: Jede Gruppe zieht einen ideellen Wunsch (z. B. einen Freund finden, nicht mehr so viel mit den Geschwistern streiten, in Lesen verbessern...) und überlegt, wie man ihn erfüllen kann. Das Ergebnis wird mit zwei bis drei kurzen Worten als Gutschein auf einen quadratischen Zettel geschrieben und als Briefchen zusammengefaltet.
  2. Was ist Geld? Wie gehe ich mit Geld geschickt um? Wie kann ich klug einkaufen? Milans Mama kauft den *Woodpecker-XXL-Bausatz*. Dafür benötigt sie Geld. Anhand des Beispiels können Geldwerte kennen gelernt werden. Die Betrachtung von Münzen, Scheinen und z. B. Kassenzetteln ist ebenso möglich, wie die Bearbeitung kleiner Rechengeschichten, die die Kinder auch selbst erfinden können.
  3. Wie kommt das Geld ins Portemonnaie? Milans Mama schreibt am Computer. Welchen Beruf könnte sie ausüben? Entdeckt weitere Berufe im Buch!
- Im Rahmen einer Berufe-Werkstatt kann ein Berufe-Memory erarbeitet und/oder gespielt werden, Berufsratespiele und Zuordnungen (Beruf und Werkzeuge) können vorgenommen werden, die Kinder sprechen über Traumberufe, aber auch Phänomene wie Hausarbeit und Arbeitslosigkeit.

Weiterhin kann eine Aktion geplant werden, um ein Klassenprojekt zu finanzieren. Dazu eignen sich z. B. ein Kuchenbasar, ein Spielzeugflohmarkt oder eine andere Verkaufsaktion selbsterstellter Produkte, z. B. zum Schulfest.

Anregungen für die pädagogische Arbeit mit älteren Kindern bietet auch die Familienstiftung Pro Juventute auf ihrer Internetseite <https://www.projuventute.ch/> an.

Sabine Arndt

## Schmutzige Füße

Text: Kolodo Izagirre  
Illustration: Antton Olariaga  
Aus dem Spanischen von  
Mona Steigerwald  
Alibiri Verlag, 2016  
ISBN: 978-3-86569-255-9  
Kategorie: Bilderbuch  
Ab 5 Jahre



### Zum Buch

Wie viel Wahrheit kann man über sich erzählen, wenn man als Migrant\*in in einem fremden Land lebt und mit seiner Familie in der Heimat telefoniert? Das fragen sich die Figuren, die die Ich-Erzählerin mittags beim Telefonieren beobachtet. Dieses Kind, welches scheinbar harmlos auf der Straße *Himmel und Hölle* spielt und von ihren Freund\*innen nur *Schmutzige Füße* genannt wird, entpuppt sich als aufmerksame Beobachtende und Zuhörende, die mit einem eigenen Migrationshintergrund den Telefonierenden große Empathie entgegenbringt. Immer wenn die Migrant\*innen mit ihren Familien telefonieren, weiß sie, was sie erzählen, auch wenn sie die Sprache nicht versteht. Die Figuren beteuern, dass es ihnen gut gehe und sie bereits eine Arbeit gefunden oder Geld geschickt hätten. Doch im Bild zeigt sich in diesen Momenten einen ganz anderen Einblick in die Lebenswelt der Figuren, als der Text vermuten lässt. Während Marius beispielsweise davon spricht, dass er gerade eine neue CD aufgenommen hat, sieht man ihn am Straßenrand mit seinem Akkordeon um Geld spielen.

Der Konflikt zwischen Erwartung und Wirklichkeit spiegelt sich im Telefonat zwischen den Lügen und Wahrheiten in Text und Bild wider, die sich hier konträr zueinander verhalten. Dieser Eindruck wird unterstützt durch den dualen Aufbau der Doppelseiten, die einmal den Text und einmal das Bild mit wenig Überschneidungsflächen zeigen. Die Bilder selbst sind Collagen aus vielen Einzelbildern z. T. in Acryl, Aquarell oder auch in Kreide, manchmal auch mit monochromen grafischen Elementen wie Dreiecken versehen. Dabei werden vorrangig warme Farben verwendet und der Schattenriss von *Schmutzige Füße*, der teilweise oder komplett beim Spiel mit den Hüpfkästchen gezeigt wird, führt wie ein roter Faden durch das Buch.

So erzählt das Bilderbuch bewegend von dem Zwiespalt der Migrant\*innen zwischen den Erwartungen der Familie und den Realitäten bzw. Schwierigkeiten, mit denen sie sich in Europa auseinandersetzen müssen. Dabei bringt Schmutzige Füße selbst neben der Perspektive der erwachsenen Telefonierenden noch die kindliche Perspektive als Migrierten ein; Fragen nach der zurückgelassenen, z. T. unbekanntem Familie und Pläne für die Zukunft.

### Didaktische Überlegungen

Das Grundthema des Buches, der Konflikt zwischen den Erwartungen der zurückgelassenen Familie und den Realitäten, denen sich Migrant\*innen in einem neuen Land aussetzen müssen, wird an vielen Einzelbeispielen deutlich gemacht. Das Buch entwickelt somit einen episodischen Charakter; immer wieder werden neue, aber ähnliche Situationen und Konflikte geschildert, die über die genaue Bildwahrnehmung überhaupt erst in ihrem Spannungsreichtum wahrgenommen werden können. Die unterschiedlichen Hintergründe der Figuren bieten zahlreiche Einblicke in Migrationsbiografien, wobei die Erwachsenen in ihrer Arbeitswelt stark im Mittelpunkt stehen. Verknüpft werden sie mit den Hoffnungen und Erwartungen der Daheimgebliebenen, deren unterschiedliche Motive auch im Text erkennbar sind. Diese tragen durch die unterschiedlichen Perspektiven zum besseren Verständnis der Situationen der Migrant\*innen bei.

Begleitet werden die Telefonierenden von der kindlichen Hauptfigur, die selbst als Beobachtende bzw. Interpretierende der Telefongespräche agiert und eine Brücke zu den kindlichen Lesenden des Buches schlägt. Dabei hat sie ganz eigene, andere Fragen an ihre Familie in der verlassenen Heimat.

Sprachlich durchaus anspruchsvoll für die Rezeption ist die Darstellung der Telefongespräche als einseitige Dialoge. Die Antworten der in der Heimat Gebliebenen müssen vom Lesenden antizipiert werden. Dazwischen kommentiert aber immer wieder Schmutzige Füße, beinahe rhythmisch entsprechend ihres Hüpfspiels, von ihren Beobachtungen.

### Methodische Vorschläge

Das Bilderbuch bietet didaktisch-methodische Anknüpfungspunkte für die Grundschule (Vorschlag 1–5), einzelne Aspekte können auch in der Sekundarstufe I thematisiert werden (bes. Vorschlag 2, 3, 5).

1. Zur Einführung des Buches kann die Lesung an einer nahe gelegenen Telefonzelle stattfinden. Daneben wird vorbereitend mit Straßenkreide ein Hüpfkästchenfeld aufgemalt. Die Kinder werden zunächst gefragt, was sie hier sehen können. Sie sollen erklären, was eine Telefonzelle ist, da diese heutzutage nicht unbedingt

allen Kindern bekannt ist. Wer könnte hier anrufen? Warum rufen die Leute nicht von Zuhause aus an? Erste Überlegungen zum Buch werden vorweg angestellt. Dann werden das Buch vor Ort vorgelesen und die Bilder gezeigt, wobei ausreichend Zeit sein sollte, die Bilder zu betrachten. Evtl. können sie auch farbig kopiert den Kindern zum Betrachten gegeben werden, parallel zum Vorlesen. Erste Eindrücke werden im Anschluss ausgetauscht.

2. Die Widersprüche zwischen den Aussagen der Telefonierenden und den Bildern können thematisiert werden, indem sich die Kinder in kleinen Gruppen immer einer Figur widmen und Bild und Text untersuchen. Leitfragen sind: Was erfährst du aus dem Text über die Situation der Figur? Was erfährst du aus dem Bild? Stimmen die Aussagen überein? Welche Aussagen hältst du für wahr? Warum werden am Telefon Lügen oder beschönigende Aussagen erzählt? Gerade die letzte Frage könnte auch im Rahmen eine Lesekonferenz diskutiert werden.
3. Produktiv lässt sich anschließen, dass über die einzelnen Figuren ein kleines Gedicht oder eine Liedstrophe verfasst wird, die rhythmisch vorgetragen werden kann, etwa bei einem Hüpfspiel. Strukturierend können die Strophen beispielsweise wie Abzählreime oder wie ein Rap geschrieben werden:  
*1 und 2 Hassan ist dabei,  
von seiner Arbeit zu erzählen  
3 und 4 als Architekt arbeitet er hier,  
so sagt er, doch ist er einfach Bauarbeiter.*
4. Die Situation des Buches kann in einem szenischen Spiel nachgestellt werden. Dazu werden die Kinder aufgeteilt. Ein Kind spielt Schmutzige Füße beim Hüpfspiel. Die anderen Kinder spielen die telefonierenden Erwachsenen, wobei ein Kind telefoniert und den Text aus dem Buch liest, während ein zweites Kind pantomimisch die wirkliche Arbeit der Telefonierenden zeigt. So werden nach und nach die einzelnen Episoden zusammengesetzt.
5. Ein anderer Anknüpfungspunkt könnte das Mädchen Schmutzige Füße sein. Die Kinder bekommen den Auftrag, das Mädchen zu charakterisieren. Welche besonderen Eigenschaften fallen auf? Warum wird sie Schmutzige Füße genannt? Ist das ein Schimpfname? Was denkt sie über die Telefonierenden? Welche Fragen hätte sie, wenn sie mit ihrer Familie telefonieren könnte? Wie wünscht sie sich die Zukunft?
6. Vielleicht gibt es in der Bekanntschaft der Kinder oder in den Familien der Klasse auch Migrant\*innen. Was erzählen sie, wenn sie mit ihren Familien in der Heimat telefonieren? Es könnten weitere Episoden ergänzt werden.

*Alexandra Ritter*

## Crenshaw. Einmal schwarzer Kater

Text: Katherine Applegate  
 Aus dem Amerikanischen von  
 Brigitte Jakobeit  
 Fischer Sauerländer, 2016  
 ISBN: 978-3-7373-5427-1  
 Kategorie: Roman  
 Ab 8 Jahre



### Zum Buch

„Es ist so: Eigentlich bin ich nicht der Typ für einen imaginären Freund. Im Ernst. Im Herbst gehe ich in die fünfte Klasse. In meinem Alter ist es nicht gut, wenn man als verrückt gilt.“ (S. 15) Jacksons imaginärer Freund heißt Crenshaw und ist ein übergroßer Kater, der gern lilafarbene Geleebonbons nascht, Skateboard fährt, Schaumbäder liebt und in schwierigen Lebenslagen für Jackson da ist (auch ohne Jacksons bewusstes Einverständnis). Die Erkrankung des Vaters und die unverschuldete Arbeitslosigkeit beider Elternteile ziehen eine Reihe von Problemen in Jacksons Familie nach sich: Armut, Hunger, materielle Not, drohende Obdachlosigkeit, aber auch Scham und Versagensgefühle seitens der Eltern. Denn auch die fünf verschiedenen Teilzeitjobs der Eltern reichen nicht aus, um die Lebenshaltungskosten zu decken.

Drei prägende Tage des Wandels im Familienalltag umfasst der Roman, in drei Teile hat Katherine Applegate den Roman unterteilt. Im ersten Teil erscheint die Lage noch eher vage und unbestimmt. Jackson spürt, dass etwas nicht stimmt, dass einschneidende Veränderungen bevorstehen. Seine Eltern mag er nicht mehr fragen: „Sie verhielten sich albern. Sie taten, als wäre alles bestens.“ (S. 44) Aber was ist schon in Ordnung, wenn man nicht satt wird und alle materiellen Güter mit Ausnahme einiger Andenken, die in eine braune Papiertüte passen, auf dem Hausflohmarkt verkauft werden sollen? In dieser Zeit der Ungewissheit tritt Crenshaw wieder in Jacksons Leben. Über den wundersamen schwarzen Kater Crenshaw erfahren die Leser\*innen mehr im zweiten Teil des Romans. Jackson blickt zurück in eine Zeit, in der die Familie vierzehn Wochen in ihrem Minivan lebte und Crenshaw erstmals für ihn da war. Im letzten Teil verändert sich Jacksons Leben grundlegend. Nach dem Hausflohmarkt folgt der Räumungsbescheid für die Wohnung. Die noch verbliebenen wenigen Habseligkeiten werden zusammengepackt und eine Reise ins Ungewisse

beginnt. Eine Ungewissheit über die Jackson aber nun Klarheit und Transparenz einfordert. Er will keine Ausflüchte oder Schönmalereien mehr von seinen Eltern hören. Er möchte die Wahrheit wissen, auch wenn diese nicht schön ist. Der Roman ist verfasst aus der Ich-Perspektive Jacksons, dabei ist die genutzte Sprache gut verständlich. Eindringlich gibt der Ich-Erzähler wichtige Aussagen bzw. auch Eindrücke und Erlebnisse durch klare, kurze Hauptsätze wieder. Monologische und dialogische Sequenzen wechseln sich ab. Immer wieder wendet der Ich-Erzähler sich direkt an die Leser\*in, um beispielsweise klarzustellen, was es mit seinem imaginären Freund auf sich hat oder dass er Fakten liebt. Katherine Applegate ist es durch ihren Schreibstil, der durch eine klare Sprache gekennzeichnet ist, jedoch inhaltlich zuweilen unbestimmt bleibt, gelungen, Gänsehautgefühl beim Lesen hervorzurufen, den deprimierenden Fakten einen feinen Humor gegenüber zu stellen, aber auch einen starken und liebevollen Familienzusammenhalt zu beschreiben.

## Didaktische Überlegungen

Im Gegensatz zu seiner kleinen Schwester sieht sich Jackson nicht mehr als Kind. Er fordert ernst genommen zu werden, er möchte hinter die Kulissen schauen, er möchte von denen die ihm am meisten bedeuten, die Wahrheit hören. Im Spannungsfeld des Erwachsenwerdens steht sein imaginärer Freund Crenshaw, der für ihn eher in die Welt eines kleinen Kindes gehört. Verflochten ist die Thematik des Erwachsenwerdens mit der Problematik der Kinderarmut und den daraus resultierenden sozialen, kulturellen und familiären Folgen.

Armut stellt in Deutschland ein relatives Problem dar und wird am Unterschreiten einer bestimmten Einkommensgrenze, der sog. Armutsgrenze festgemacht. Doch wie wird Armut in der Familie wahrgenommen und wie wird damit umgegangen? Wie erleben Kinder und Jugendliche Armut? In Deutschland sind die Folgen von Armut eine eher eingeschränkte materielle Grundausstattung, verminderte Bildungschancen, schlechtere Gesundheit, geringere soziale und kulturelle Teilhabe und damit insgesamt negative Lebenschancen für Kinder. Laut einer aktuellen Studie der Bertelsmann-Stiftung lebten 2015 rund 20 Prozent der Kinder und Jugendlichen in Deutschland in Armut und knapp 10 Prozent machten temporäre Armutserfahrungen<sup>1</sup>! Somit stellt Kinderarmut auch weiterhin ein aktuelles, brisantes und sensibles Thema und eine besondere gesellschaftliche Herausforderung dar.

## Methodische Anregungen

Geeignet ist dieser Roman für Kinder der 4. bis 6. Klasse im fächerübergreifenden Unterricht. Zur Arbeit mit dem Buch gibt es unterschiedliche Möglichkeiten und Zugänge:

1. Die *Platzdeckchenmethode* bietet sich an, um im Vorfeld Einstellungen und Vorwissen zum Thema Armut zu erfassen. In die Mitte eines in vier Felder untergliederten DIN-A3-Blattes wird der Begriff notiert und jedes Kind einer vierköpfigen Gruppe schreibt in ein Feld entsprechende Assoziationen zum Thema. Im Anschluss diskutieren die Schüler\*innen ihre Gedanken und einigen sich auf eine vorher festgelegte Anzahl an Aussagen. Diese dienen als Grundlage für weiterführende Gespräche im Plenum. Vorteil dieser Methode ist, dass die Schüler\*innen sich zunächst im Rahmen der Kleingruppe in einem eher geschützten Raum über dieses sensible Thema austauschen können.
2. Die Förderung von Empathie und Perspektivübernahme könnte über die Frage initiiert werden, welche materiellen Schätze die Schüler\*innen selbst in eine Andenkentüte packen würden. Das fordert zur Klärung der Frage heraus: Was ist mir wichtig? Oder anders gefragt: Passt alles, was mir wichtig ist, in eine braune Papiertüte? Wie wichtig sind (mir) materielle Dinge? Denkbar sind anschließende Gespräche bzw. Diskussionen über die erstellten Listen; auch mit Bezug auf Jacksons Liste.
3. Zur intensiven Auseinandersetzung mit der Handlung fordert ein *stummes Schreibgespräch* heraus. Hier könnten z. B. Was wäre wenn-Fragen zum Einsatz kommen oder auch folgende Satzanfänge, die ergänzt werden:
  - Wenn ich in einem Minivan wohnen würde, ...
  - Wenn ich alle meine Sachen (Spielsachen, Möbel, Bücher, technische Geräte, etc.) auf dem Flohmarkt verkaufen würde (müsste), ...
 Es können Diskussionen, Stichwortlisten, aber auch Geschichten entstehen. Die entstandenen *Schreibgespräche* bieten sich beispielsweise als Anlass für weiterführende Gespräche oder Schreibvorhaben an.
4. Die Methode des kreativen Schreibens stellt ebenfalls einen lohnenswerten Zugang zum Buch dar. Es ließe sich den Fragen nachgehen, welche imaginäre Freund\*in man sich selbst wählen würde. Welche besonderen Eigenschaften, Fähigkeiten und Vorlieben hätte diese Freund\*in? Bei welchen Problemen oder Schwierigkeiten würde dir deine imaginäre Freund\*in helfen?

Mareike Schulz

#### Anmerkungen

- 1 Tophoven, S. /Lietzmann, T./ Reiter, S./ Wenzig, C: Armutsmuster in Kindheit und Jugend: Längsschnittbetrachtung von Kinderarmut. Gütersloh: Bertelsmann-Stiftung 2017 ([https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/Familie\\_und\\_Bildung/Studie\\_WB\\_Armutsmuster\\_in\\_Kindheit\\_und\\_ugend\\_2017.pdf](https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/Familie_und_Bildung/Studie_WB_Armutsmuster_in_Kindheit_und_ugend_2017.pdf).  
Abrufdatum: 18.12.2017)

## Bruder Wolf

Text: Carla Maia de Almeida

Illustration: António Jorge Gonçalves

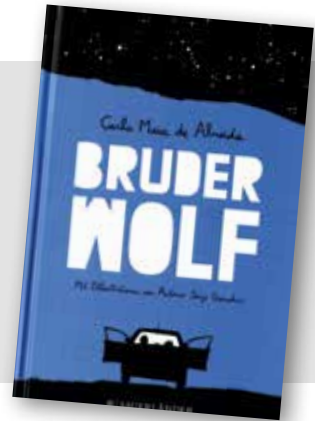
Aus dem Portugiesischen von Claudia Stein

Fischer Sauerländer, 2016

ISBN: 978-3-7373-5360-1

Kategorie: Kinderbuch

Ab 12 Jahre



### Zum Buch

Seit einiger Zeit stimmten in Bolotas Familie einige Dinge nicht, wie die Ich-Erzählerin rückblickend bemerkt. Bisher waren sie, die Mutter Blanche, der Vater Schwarzer Elch und die Geschwister, das Fossil (großer Bruder) und Miss Kitty (große Schwester), eine ganz normale Familie, deren Mitgliedern Bolota aber gern ungewöhnliche Spitznamen gibt. Das Mädchen erinnert sich genau, wie nach und nach in der Familie alles anders wurde und sie nur zusehen konnte. Der Vater verlor seinen Job, die Mutter hatte dafür gleich drei und die Familie musste in eine kleinere Wohnung in einen anderen Stadtteil ziehen und dann noch einmal in eine noch kleinere Wohnung. Auch ihren Huski Malik konnten sie nicht behalten. Er kostete zu viel. So versuchte sich die Familie durch Einschränkungen über Wasser zu halten, doch die starke Belastung konnten die Eltern nicht auf Dauer aushalten. Sie trennten sich und der Vater Schwarzer Elch möchte nun sein Glück mit einem weit entfernten Haus versuchen, das er geerbt hat. Er möchte es wieder aufbauen und neu beginnen. In diesen Traum setzt er, wie schon manches Mal, alle seine Hoffnungen. So begibt er sich mit seiner jüngsten Tochter Bolota auf die Reise dorthin. Doch das Geld, das er sich für den Hausbau besorgt hatte, wird gestohlen und das Haus ist nur eine verfallene Ruine, die er mit seiner Tochter entdeckt und die alle Hoffnungen wie eine Seifenblase zerplatzen lässt. Auf dem Rückweg, bereits am Boden zerstört, geraten die beiden in ein Feuer im Wald. Sie finden zwar einen sicheren Unterschlupf, aber plötzlich hören sie Stimmen. Sind andere Menschen in Gefahr? Bolotas Vater macht sich auf den Weg, um sie zu retten.

Die Geschichte erzählt auf zwei Zeitebenen, die sich durch unterschiedlich farbige Seiten voneinander abgrenzen. Während auf den weißen Seiten chronologisch die Reise von Bolota und ihrem Vater zu dem Haus geschildert wird, befindet sich Bolota auf den blauen Seiten in einer rückblickenden, reflektierenden Perspektive, die nicht



chronologisch Details über die Familie einstreut, die den zunehmenden Weg in die Armut beschreiben. Sprachlich werden viele bildhafte, poetische Vergleiche genutzt, beispielsweise wenn Bolota beschreibt, dass sich ihr Vater vom Schwarzen Elch in den Mann aus Eis verwandelt, wenn er wütend wird. Auch wird die Familie am Ende des Buches mit Inseln verglichen. Diese Sprache verlangsamt das Lesen und regt zum Nachdenken an. Auch die Illustrationen, alle in Blau, Schwarz und Weiß gehalten, unterstreichen die nachdenkliche Stimmung. Sie enthalten nur wenige Details und sind grafisch angelegt mit wenigen Bildebenen. Die Figuren werden darauf gar nicht oder nur angeschnitten dargestellt, so dass viel Raum für eigene Vorstellungen bleibt. In der Übersetzung aus dem Portugiesischen bleibt das Flair des Landes erhalten und die sprachlichen Bilder sind passend gewählt und umgesetzt.

„Sehr poetisch, anrührend und nachdenklich werden die Arbeitslosigkeit des Vaters, sozialer Abstieg, Anspruch und Wirklichkeit des männlichen Hauptverdienermodells und nicht zuletzt die Zerrüttung einer Familie thematisiert. Im Zeitalter der Wirtschaftskrise- und Finanzkrise(n) ist dieses illustrierte Kinderbuch, welches den Zusammenhang von Arbeitswelt und Privatleben eindrücklich und poetisch verfremdet herstellt, topaktuell“, so heißt es im Kommentar der Jury des Heinrich-Wolgast-Preises 2017. Dem kann auf jeden Fall zugestimmt werden.

### Didaktische Überlegungen

Immer wieder geraten Familien in prekäre Situationen, hier in Deutschland genauso wie in anderen Ländern. Verliert ein Familienmitglied seine Arbeit, wird es schwierig, die Kinder zu ernähren. Auch Kinderarmut in Deutschland ist weit verbreitet. Immer mehr Kinder sind davon betroffen, umso aktueller erscheint diese Geschichte einer Familie, die in eine Spirale von Abstieg und Armut gerät. Die Probleme der Familie werden dabei zwar realistisch thematisiert, aber durch die poetische, symbolhafte Sprache gleichzeitig auch verfremdet, so dass die Stimmung des Buches grundsätzlich nachdenklich wirkt, sich aber auch von der Lebenswelt der Kinder distanziert. Immer wieder wird versucht, die Werte der Familie unabhängig von den Geldsorgen einzubringen, so erstellen die Familienmitglieder beispielsweise eine Liste mit den besten Dingen, die im Leben umsonst sind und sammeln z. B. „zu Hause barfuß laufen, die Füße im Sand eingraben, dem Regen lauschen, ...“ (S. 134). An dieser Stelle wird der Konflikt der Familie deutlich: Man kann ohne Geld nicht leben und muss sich einschränken, trotzdem kann man bestimmte Dinge im Leben auch ohne Geld genießen und sich dessen bewusst werden. Das versuchen die Familienmitglieder, besonders der Vater immer wieder. Doch dieser scheitert schlussendlich an seinen Hoffnungen, auch diese Möglichkeit wird fernab von einem Happy End eingebracht. Die kindlichen Leser\*innen können hier aus der Sicht der Ich-Erzählerin die Situation

und auch die Veränderungen in der Familie wahrnehmen und nachvollziehen. Weitere Perspektiven, wie die des Vaters auf die Familiensituation, werden angeboten. Gleichzeitig laden die poetischen Bilder immer wieder dazu ein, sie zu entschlüsseln und sie bezogen auf die Familiensituation zu interpretieren. Somit wird hier ein anspruchsvoller Lektüreprozess in Gang gesetzt, der zum gegenseitigen Austausch anregt.

## Methodische Vorschläge

Das Buch kann in der 6. bis 8. Klasse thematisiert werden. Mögliche didaktisch-methodische Zugänge wären:

1. Bereits während der Lektüre sollten die Schüler\*innen dazu angeregt werden, ihre Gedanken zum Buch aufzuschreiben. Hier bietet sich das Führen eines lektürebegleitenden Lesetagebuchs an. Dabei können beispielsweise interessante Textstellen, poetische Bilder oder Vergleiche, Charakterisierungen der Figuren etc. aufgeschrieben werden.
2. In Gruppen bekommen die Schüler\*innen den Auftrag, eine Charakterisierung der Familienmitglieder zu erstellen. Jede Gruppe beschäftigt sich mit einem Familienmitglied. Dazu können sie z. B. Seite 12–13, im Folgenden die blauen Seiten und am Ende Seite 160–162 nutzen. Im Anschluss kommt wie bei einem Gruppenpuzzle aus den Gruppen je ein Mitglied zu einer neuen Gruppe zusammen, in der jede Schüler\*in Expert\*in für ein Familienmitglied ist und die Ergebnisse dort auswertet. Dazu erstellen die Kinder eine Figurenkonstellation, die auch die Verhältnisse der Familienmitglieder untereinander beschreibt.
3. Um die bildhafte Sprache besonders in den Blick zu rücken, wird in einer Gruppe über die Beschreibung der Familienmitglieder als Inseln (S. 160–162) gesprochen und überlegt, was Bolota mit ihren Beschreibungen meinen könnte. Auf der Basis dieser Überlegungen fertigt jedes Kind ebenfalls eine Beschreibung seiner Familie als Inseln an. Die Beschreibungen der Inseln können anschließend auch als Bild umgesetzt werden. Die Kinder können freiwillig ihr Bild und ihre Beschreibung vorstellen.
4. „Die besten Dinge im Leben sind umsonst“ heißt es auf Seite 134. Daraufhin sammelt Bolotas Familie solche Beispiele. Auch die Schüler\*innen können für sich sammeln, welche Dinge sie wirklich gern tun, die aber kein Geld kosten. Im Anschluss kann man im Gespräch über die Bedeutung von Geld und anderen Werten sprechen.

*Alexandra Ritter*

## Ein Blick in die Deutsche Geschichte Vom Ein- und Auswandern

Text: Jochen Oltmer/Nikolaus Barbian

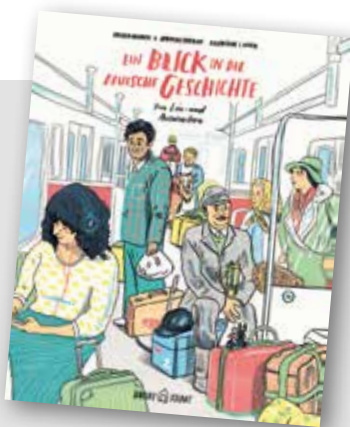
Illustration: Christine Rösch

Verlagshaus Jacoby & Stuart, 2016

ISBN: 978-3946593-08-9

Kategorie: Sachbuch

Ab 12 Jahre



### Zum Buch

Die jüngsten Migrationsbewegungen haben in der deutschen Gesellschaft Ängste hinsichtlich einer möglichen Überfremdung und kultureller Wandlungen hervorgerufen. Sie erzeugen aber auch den Eindruck, Migration sei etwas Neues, das sich unserem Land als Herausforderung präsentiert. Jochen Oltmer und Nikolaus Barbian haben sich in diesem Kontext auf den Weg gemacht, Zu- und Abwanderung im Kontext der Geschichte Deutschlands in den Blick zu nehmen. Was sie herausarbeiten, ist interessant: Seit der Reichsgründung 1871 – und natürlich auch schon vorher – war Zu- und Abwanderung ein Dauerthema der Deutschen. Im 19. Jahrhundert verließen z. B. über fünf Millionen Deutsche das Land in Richtung USA. Auch heute gehen Hunderttausende Deutsche jährlich in andere Länder. Demgegenüber stehen Menschen, die in Deutschland Schutz vor Krieg und Verfolgung suchen und/oder sich aufgrund wirtschaftlicher Not eine bessere Zukunft erhoffen. Auch dieses Phänomen ist alt.

Den Autor\*innen dieses Sachbuchs geht es nicht darum, die Herausforderungen der mit diesen Prozessen einhergehenden gesellschaftlichen Veränderungen zu marginalisieren. Vielmehr gelingt es ihnen in kurzen Kapiteln mit vielen Nebeninformationen und auch persönlichen Fallbeispielen zu veranschaulichen, wo für die Menschen die konkreten Nöte und Motivationen lagen und liegen. Die genutzte Sprache ist dabei gut zugänglich, keinesfalls aber oberflächlich oder künstlich vereinfachend gehalten. Wichtige Begriffe aus dem historischen Kontext wie *Gastarbeiter* (S. 84) und *ausländische Werkstätige* (S. 92) werden im Text durch Anführungsstriche hervorgehoben, was auch auf Ambivalenzen des Gebrauchs hindeutet und ein Ausgangspunkt für eine vertiefende Beschäftigung mit der in der Sprache vermittelten Perspektive der jeweiligen historischen Gesellschaft sein kann.

Die grafischen Zeichnungen Christine Röschs greifen oft Fotografien auf und setzen diese in einer interessanten Spannung von Authentizität und Inszenierung auch comicartig um. In diesem Spannungsverhältnis von fotografischer Anspielung (faktual) und Verfremdung (fiktional) entsteht genug Raum zur Identifikation und Vorstellungsbildung, ohne das Thema unnötig zu fiktionalisieren.

## **Didaktische Überlegungen**

Gesellschaftliche Wandlungsprozesse selbstständig einordnen zu können, erfordert ein hohes Maß an Allgemeinbildung, historisches Verständnis und eigene Erfahrungen mit gesellschaftlichen Veränderungen. Ohne diese Voraussetzungen wird Wandel umso stärker als eine Abkehr vom vermeintlich Normalen erlebt, dass in seiner Gewordenheit nicht hinterfragt wird. Schon deshalb sind Kinder und Jugendliche besonders anfällig für ideologische Vereinnahmungen im Sinne einer Abwehr- und Abschottungsschottungspolitik. Wichtig ist, ihnen durch geeignete Angebote Zugänge zu einem differenzierteren Blick auf ihre Wirklichkeit zu verhelfen.

Gleichsam ist die abstrakte Darstellung von politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Zusammenhängen anspruchsvoll und voraussetzungsreich. Nicht nur, dass erhebliche kognitive Anforderungen gestellt werden, auch ein guter Überblick über die dazugehörigen Systeme und historischen Entwicklungen ist notwendig, um Informationen passend einordnen und interpretieren zu können.

Insofern stellt sich die Thematik des Ein- und Auswanderns einerseits als wichtiger Aspekt der demokratischen Erziehung dar, andererseits aber auch als besonderes Problem, angesichts der enormen Komplexität, die eine angemessene Auseinandersetzung strukturell mit sich bringt.

Hier bietet sich das vorliegende Buch besonders aufgrund seines spezifischen Umgangs mit dem Thema an. Denn verhandelt werden die unterschiedlichen historischen Epochen und Migrationsbewegungen auf unterschiedlichen Ebenen. Im Mittelpunkt steht die Kurzdarstellung des sachlichen Zusammenhangs. Durch die verschiedenen kombinierten Textsorten und das Bildmaterial wird konkret vorstellbar und aus der eigenen Perspektive nachvollziehbar, welche Erfahrungen Menschen in dieser Zeit und diesen Situationen machen konnten bzw. mussten. Der Fall wird damit zum Schlüssel zum Thema. Er bietet konkrete Anknüpfungspunkte, Vorstellungen zum Erzählten zu entwickeln und das historische Phänomen damit erkennbar und verstehbar zu machen.

### Methodische Vorschläge

Im fächerübergreifenden Unterricht Deutsch und Geschichte in den Klassen 6 bis 8 bieten sich z. B. folgende Szenarien an:

1. In Gruppen können die Jugendlichen einzelne Kapitel erarbeiten. Ausgehend von den Darstellungen im Buch werden andere Quellen genutzt, um Hintergrundinformationen zu finden und die Zusammenhänge umfassender zu erarbeiten. Am Ende werden die Ergebnisse auf einem Poster präsentiert, fiktive Tagebucheinträge eines Ein- oder Auswandernden geschrieben etc. Gründe für Migration können herausgearbeitet und verglichen werden.  
Dabei ist es auch möglich, neben Sachtexten wie Lehrbüchern auch andere literarische Quellen zu nutzen. Zum Kapitel *Ausländische Arbeitskräfte in der DDR* (S. 92–93) kann z. B. der Comic *Madgermanes* von Birgit Weyhe (vgl. S. 47 in diesem Heft) gelesen werden.
2. Zu den Kapiteln der jüngeren Vergangenheit können Eltern, Großeltern oder andere Verwandte der Jugendlichen eigene Erfahrungen beisteuern. Die gemeinsame Lektüre eines Kapitels in der Lerngruppe kann zum Ausgangspunkt einer eigenen Recherche persönlicher Fallbeispiele aus der Familiengeschichte werden. Tragen die Jugendlichen eine Vielzahl an solchen Berichten zusammen, z. B. zur innerdeutschen Flucht von der DDR in die BRD vor und nach 1989, ergibt sich ein vielfältiges Bild an Sichtweisen, das verschiedene Perspektiven eröffnet und einen differenzierten Blick auf die historische Situation möglich macht.
3. Jugendliche mit eigenen Migrationserfahrungen können ihre Sicht auf Deutschland thematisieren. Wie sehen sie Deutschland, wie unterscheidet sich die deutsche Kultur von den eigenen Wurzeln?
4. Der cartoonartige Zeichenstil im vorliegenden Buch ist gerade für die eigene Produktion von Bildern gut zugänglich. Was verändert sich? Wodurch wird unsere Gesellschaft bunter und vielfältiger? Und was ist dann eigentlich noch typisch deutsch?  
Es können auch Fotos gemacht werden. Daraus kann eine Ausstellung entstehen, die von den Jugendlichen mit Begleittexten versehen wird. In einem Quiz können z. B. auf Fotos dargestellte Gerichte auf ihre Herkunft befragt werden etc.
5. Historische Bezeichnungen, die in Anführungsstrichen in den Texten markiert sind, können gesammelt und besprochen werden. Welche Einstellungen zu Migration drücken Sie aus? Welche Begriffe werden heute nicht mehr gebraucht und warum? Welche Begriffe in unserem Sprachgebrauch sind diskriminierend oder verletzend? Was könnten angemessene Synonyme sein?

Michael Ritter

## Die Geheimnisse von Schokolade Eine Reise ins Atelier des Pariser Chocolatiers Jacques Genin

Text und Illustration: Franckie Alarcon  
Aus dem Französischen von Hans Kantereit  
Carlsen, 2015  
ISBN: 9-783-945-03442-2  
Kategorie: Comic  
Ab 10 Jahre



### Zum Buch

Jaques Genin betreibt direkt über seiner Patisserie in Paris eine Schokoladenmanufaktur. Dort werden in liebevoller Handarbeit mit ausgewählten Zutaten neben vielen anderen Leckereien Schokoprälinen, Tafeln, Trüffel, Mandel- und Nusspralinen hergestellt. Er selbst bezeichnet sich nicht als Chocolatier, sondern als Schokoladenschmelzer. Seine Tätigkeit ist für ihn Handwerk und keine Kunst. Dies begründet er daraus, dass nichts Neues erfunden, sondern nur traditionelle Rezepte weiterentwickelt werden. Leidenschaftlich, sorgfältig und mit pedantischer Liebe zu Qualität überwacht er die Produktion in seinem Atelier. Er erarbeitet neue Rezepturen und erfüllt ausgefallene Kundenwünsche.

Der französische Verleger und Comiczeichner Franckie Alarcon unterhält eine sehr enge Freundschaft zu Jaques Genin. Es ist seiner Idee zu verdanken, dass dieses lesenswerte, informative und detaillierte Werk über Schokolade entstand. Er beauftragte den Zeichner Alarcon damit, die dunklen Geheimnisse um den süßen Genuss bildlich festzuhalten. Über ein ganzes Jahr begleitete der Zeichner den Chocolatier Jaques Genin; schaute ihm während der Arbeit über die Schulter, arbeitete als Praktikant in der Produktion mit und verbrachte viele Abende in seiner Gesellschaft. In dieser Zeit konnte Alarcon nicht nur seiner größten Leidenschaft, dem Essen von Schokolade, nachgehen, sondern sammelte Wissen, Erfahrungen, Lebensweisheiten rund um Schokolade und deren sinnlichen Genuss.

In der Chocolaterie von Jaques Genin werden zahlreiche Schokoladensorten zu Pralinen, Kuchen, Tafeln verarbeitet. Um ein umfassendes Bild zu zeichnen, ist es erforderlich auch die eigentliche Herstellung zu beleuchten. Der informative Blick auf die Herstellung erfolgt im traditionsreichen Familienbetrieb Bonnat. Stéphane Bonnat leitet das Unternehmen in fünfter Generation. Mit Stolz führt er durch seine

Produktion und erläutert die Wichtigkeit qualitativ hochwertiger Rohstoffe. Er lädt Franckie Alaron schließlich zu einer Reise nach Peru in ein besonderes Kakaoanbaugebiet ein. Dem Chocolatier Bonnat ist es neben direktem Kontakt zu den Anbaugebieten wichtig, dass Kinder- und Umweltschutz eingehalten werden.

Neben Rezepten enthält das Buch unzählige Tipps, Tricks und wertvolle Erklärungen. Begleitet werden diese durch dynamische, humorvolle Zeichnungen. Umständliche, wortreiche Schilderungen werden gekonnt durch aussagekräftige Illustrationen ersetzt. Die Comiczeichnungen erinnern an den Ligne Claire Stil, allerdings sind alle Handlungsträger klar zu erkennen. Ohne Panelumrandungen mit präzisen Konturen, frischem Strich und flächig einfarbiger Kolorierung sind die Erlebnisse chronologisch festgehalten. Auf Schraffuren und Farbverläufe wird weitgehend verzichtet, Schattierungen sparsam und präzise gesetzt. Franckie Alarcon zeichnet sich selbst in das Geschehen. Dem Leser wird so auch die Entstehung des gesamten Comics leidenschaftlich aufgezeigt. Das Buch lebt von der Begeisterung des Zeichners für Schokolade. Sie ist nicht nur sichtbar, sondern auch spürbar. Diese gelungene Mischung aus Sachcomic und Graphic Novel ist sehr reichhaltig und informativ, besonders hinsichtlich des Selbstverständnisses und der Arbeitsweise eines Chocolatiers.

### Didaktische Überlegungen

Herkunft und Zusammensetzung von Grundnahrungsmitteln ist ein wichtiges Thema. Nicht selten kann man in der Praxis die Unkenntnis einfachster Zusammenhänge bei Kindern erleben. Es beginnt schon mit der Zusammensetzung von Brot und der Herkunft von Mehl. Schokolade gehört zwar nicht zu den Grundnahrungsmitteln, dafür bietet es sich hier an, die Themenfelder Kinderarbeit, Fair Trade, ökologischen Anbau, Umweltschutz anzusprechen. Gerade vor größeren Feiertagen wie Weihnachten oder Ostern, an welchen der Schokoladenkonsum extrem steigt, wird es für die Kinder greifbarer, wenn die Herstellung von Lebensmitteln auf Basis von Schokolade thematisiert werden kann.

Wir leben in einer Überflussgesellschaft. Alles kann jederzeit gekauft werden. Wie viel Arbeit, Zeit, Energie und auch Liebe in den einzelnen Produkten steckt, erfährt nur selten ausreichend Beachtung und gerechte Entlohnung. Im vorliegenden Comic werden die unzähligen Arbeitsschritte detailliert erläutert. Es wird nachvollziehbar dargestellt, dass an hohe Qualität auch hohe Anforderungen gestellt werden. Viel Enthusiasmus sowie der Hang zur Perfektion ergeben ein perfektes delikates Produkt. Eines zeigt dieses Buch sehr deutlich: Die Schokoladenherstellung ist eine leidenschaftliche, sinnliche Arbeit, die Ruhe, Präzision und Geduld für ein perfektes Ergebnis erfordert.

Wer seinen Beruf liebt und leidenschaftlich ausführt, ist ausgeglichen und zufrieden mit sich selbst. Auch das ist eine Erkenntnis, die als Grundlage für interessante Diskussionen genutzt werden kann.

## Methodische Vorschläge

Um dem Thema Schokolade mit ausreichend Zeit gerecht zu werden, bietet sich eine fächerübergreifende Bearbeitung im Heimat-/Sachkunde-, Kunst- bzw. Werkunterricht an. Schriftgröße, Informationsumfang und Satzbau übersteigen das Leseniveau von Leseanfänger\*innen. Alle Informationen müssen altersspezifisch aufbereitet werden. Dafür sind die detaillierten, selbsterklärenden Illustrationen sehr hilfreich. Folgende Szenarien sind schwerpunktmäßig für die Sekundarstufe I konzipiert, sie können aber angemessen modifiziert auch im Grundschulunterricht zur Anwendung kommen:

1. *Geografie (Heimat- und Sachkunde)*: Erarbeitung von Fragen zum Thema Schokolade in kleinen Gruppen und Präsentation der Ergebnisse in Form von Kurzvorträgen oder Plakaten vor der Klasse. Fragestellungen könnten u.a. sein: Woraus besteht Schokolade und wie wird sie hergestellt? In welchen Ländern wird Kakao angebaut und was macht ihn so besonders? Welche Heilwirkungen beinhaltet der Kakao? Erkläre Fair Trade am Beispiel von Kakao. Was wird alles aus Kakao hergestellt? Gibt es Kinderarbeit beim Anbau von Kakaobohnen und wie können die Kinder geschützt werden?
2. *Sozialkunde*: Fair Trade, Kinderarbeit, Umweltschutz und ökologischer Anbau sind wichtige Themenkomplexe. Sie lassen sich sehr gut beispielhaft am Kakao und der Schokolade erklären. Da Schokolade als Genussmittel allen Kindern bekannt ist, hat die Diskussion auf dieser Basis eine sehr nachhaltige Wirkung.
3. *Projektarbeit (Kunst/Werken)*: Das Thema Schokolade kann sehr gut mit der Herstellung von Pralinen für das Schulfest, den Basar oder die Weihnachtsbastelei abgeschlossen werden. Im Buch gibt es ein sehr einfaches Rezept für Trüffel. Im Rezept werden die kleinen Kugeln durch Kakaopulver gerollt. Für unterschiedliche Varianten und Farbvielfalt in Geschenknetzen, können die Kugeln auch in geriebener weißer Schokolade, Kokosraspel, Mandel-, Nuss- oder Pistaziensplitter gerollt werden.
4. Weiterhin eignet sich die Herstellung von Schokolade in der *Verhaltenstherapie*. Die langsamen Bewegungen beim Schmelzen und Erwärmen von Schokolade entschleunigen die Kinder. Rhythmische Kreise, gleichmäßige Atmung bringen innere Ruhe und Entspannung. Über die süße Schokolade kommt man mit den Kindern ins Gespräch. Sie öffnen sich dem Therapeuten und geben ungefilterte Gedanken preis.

*Rebekka Starkloff*



## Barney Kettles bewegte Bilder

Text: Kate de Goldi

Aus dem Englischen von Ingo Herzke

Königskinder Verlag, 2017

ISBN: 978-3-551-56032-2

Kategorie: Jugendbuch

Ab 12 Jahre



### Zum Buch

Barney Kettle ist ein bemerkenswerter Teenager, der mit seiner kreativen Energie die Welt aus den Angeln heben möchte. Um dies leisten zu können, hat er sich ein ganz besonderes Medium ausgesucht: den Film. Gemeinsam mit seiner kleinen Schwester Ren ist er nach dem Abschluss seines letzten erfolgreichen Filmprojektes auf der Suche nach einem neuen Thema. Nach einigem *Hin und Her* ist dann auch das Thema gefunden: Ein Dokumentarfilm über ihre geliebte Straße, die *High Street, in der Barneys Familie wohnt*. Alle sollen darin vorkommen und in Interviews über ihr Leben berichten. Barney übernimmt wie immer die Regie und Ren wird *Produzentin/Regieassistentin/Besetzungschefin/Ausstatterin/Kostümbildnerin/Location-Scout/Caterer bei Kettle Productions* (S. 39), die Herrin aller Drehpläne und Listen. So starten die beiden ihre Interviews der Bewohner ihrer Straße.

Während ihrer Arbeit entdecken sie dann das Erste Zine *Orange Boy lebt!* (S. 70); ein selbst gezeichnetes wortloses Comicmagazin über einen Jungen und dessen Leben. Und damit beginnt dann ein zweiter Handlungsstrang. Wer sind der mysteriöse *Orange Boy* und seine Freundin *Crimson Girl*? Wer ist der Dieb in den Läden der High Street? Dadurch beginnt die Jagd nach den Zine-Zeichnern und dem mysteriösen Dieb.

Sehr detailverliebt und in einer äußerst bildlichen Sprache lässt de Goldi uns aus der Beobachterperspektive eintauchen in die Gedanken- und Lebenswelt von Barney und Ren. Die nicht linear aufgebaute Geschichte wird von einem lange Zeit unbekanntem personalen Erzähler in Briefform verfasst. Durch die vielen faszinierenden kleinen Geschichten um ihre Interviewpartner\*innen ermöglicht es uns die Autorin, eine Beziehung zu den Charakteren in der High Street aufzubauen. Immer wieder muss man dabei unweigerlich schmunzeln, da Episoden und Eigenarten der Protagonist\*innen durch den Kamerablickwinkel eine veränderte, distanzierte Perspektive ermöglichen. Wie in einem spannenden Film spitzt sich die Handlung auf einen

Höhepunkt hin zu; die spannende Aufklärungsgeschichte um geheimnisvolle Diebstähle, die Fertigstellung des Films und dann eine wirklich überraschende Wendung. Barney und Ren werden dabei als sehr zielstrebige, selbstbewusste und gleichberechtigte Partner\*innen dargestellt, die sich ihrer Stärken und Schwächen bewusst sind und als Team großartig funktionieren; und sich gleichzeitig vollkommen ergänzen. Solch zielstrebige Jugendliche dienen als positive Vorbilder. An vielen Stellen spürt man, dass man neben einer gehörigen Portion Selbstbewusstsein auch kompromissfähig sein muss.

## Didaktische Überlegungen

Die Gesellschaft wird zunehmend pluralistisch und heterogen. In ihr prallen unterschiedlichste Lebensmodelle und Gesellschaftsschichten aufeinander. *Barney Kettle* spielt genau in einer solchen Umgebung und macht sie für junge Leser\*innen vorurteilsfrei lebendig. So stehen die Interviewpartner\*innen von Barney und Ren für Akademiker, Handwerker, verkappte Philosophen aber auch für obdachlose Jugendliche. De Goldi nimmt dabei deren Probleme auf und zeigt in vielen Lebensepisoden, dass die Betrachtung von Vergangenem helfen kann, den Augenblick als wertvoll zu betrachten. Die Erzählweise macht es gerade einer jugendlichen Leserschaft möglich, in einer sich ständig verändernden Welt mit ihren exponentiellen Veränderungsprozessen Sicherheit zu finden.

In einer gut zu lesenden, aber durchaus anspruchsvollen Sprache spielt Kate de Goldi auf verschiedenen Erzählebenen mit Themen, die Jugendliche bewegen: Welchen Sinn hat mein Leben? Was mache ich mit meinem Leben? Wie finde ich das Glück? Wie gehe ich mit Verlust um?

Barney und Ren Kettle stehen dabei für ihre Träume ein. Sie schaffen es, ihr Umfeld dafür zu begeistern und so sämtliche Unterstützung zu bekommen, die sie benötigen. Dass es direkt vor ihrer Haustüre eine zweite, für sie bisher nicht sichtbare, düstere Wirklichkeit gibt, kann einen dabei nicht unberührt lassen. Mit offenen Augen durch das Leben zu gehen und vorurteilsfrei anderen, vielleicht Unbekannten, zu begegnen, ist gerade vor dem Hintergrund von Migration so begreifbarer. Wie und wie groß eine solche Hilfe sein kann, wird durch die vielen verschiedenen Persönlichkeiten in der High Street aus unterschiedlichen Blickwinkeln wie durch eine Kamera betrachtet. Gleichzeitig lässt der Erzählstrang des Filmemachens und die relativ genaue Beschreibung des Prozesses der Filmproduktion die immer größere Bedeutung der bewegten Bilder in Zeiten von YouTube auf einer ganz anderen Ebene erscheinen. Um dieses Buch in seiner vollen Komplexität zu durchschauen, ist es notwendig, die teilweise eigenwillige Sprache lesen zu können. Dazu ist ein umfangreicher Wortschatz und eine hohe Lesekompetenz unerlässlich.

## Methodische Überlegungen

Der Deutschunterricht bei der Vermittlung von Medienkompetenz eine zentrale Rolle ein. Das Verstehen von Texten und deren Umsetzung in bewegte Bilder sollte jeder einmal in seiner Schullaufbahn getan haben. Der fächerübergreifende Bezug zum Kunst- und Informatikunterricht schafft hier weitere Begründungen.

Ab Klasse 9 bieten sich damit z. B. folgende unterrichtlichen Zugänge zu Barney Kettle an:

1. Das Gestalten eines eigenen *Zines* kann in einem fächerübergreifenden Projekt aus Deutsch und Kunst durchgeführt werden. Neben der Möglichkeit die Zines der Geschichte zu gestalten, ist die Arbeit an eigenen, durchaus persönlichen Themen eine weitere Transferstufe. Die Präsentation kann dabei ähnlich wie im Buch wie eine Schnitzeljagd auf dem Schulgelände nachgestellt werden.
2. Wir drehen einen eigenen *Kurzfilm*. Durch die moderne Technik, u. a. Tablets, ist die technische Barriere hierfür inzwischen niederschwellig. Einen solchen Film von maximal drei Minuten kann man innerhalb einer Projektwoche umsetzen. Kürzere Filme sind aber auch schon in zwei Doppelstunden möglich. Hier können alle Schüler\*innen ihren Stärken entsprechend arbeiten: Vom Drehbuchschreibenden über Kameraleute und Darstellende bis zur Cutter\*in. Inhaltlich ist vom Umsetzen einer fiktionalen Geschichte bis zum Interview alles möglich. Das fertige Produkt kann dann z. B. beim Schulfest präsentiert werden.
3. Auch ohne eine filmische Umsetzung ist das Thema *Interview* bzw. verschiedene Interviewformen faszinierend. Hier können Personen mit interessanten Biografien in die Schule geholt werden oder vor Ort besucht werden. Die Ergebnisse können dann in unterschiedlich technischer Umsetzung präsentiert werden (Print-, Audio- oder Filmversion).
4. Die bildhafte Sprache im Buch und die genaue Beschreibung der vielen unterschiedlichen Orte und Personen können in Form von Fotos mit verschiedenen Aufgabenstellungen in der eigenen Umgebung gesucht und ins Bild gesetzt werden. Portraitaufnahmen und Fotos von Orten aus der Umgebung der Jugendlichen können hier unterrichtlichen Inhalt darstellen.
5. Alternatives Ende finden oder wie geht die Geschichte von Ren weiter? Die Geschichte um Barney endet für ihn tödlich in einer Naturkatastrophe. Ein anderes Ende an dieser Stelle zu finden, kann als Schreibenanlass dienen. Ebenso kann bereits eine Fortsetzung der Geschichte vorformuliert werden. Die eigene Geschichte muss vor der Klasse vorgetragen werden und soll dann vor einer Jury verteidigt werden.

Alexander Beer/Neele-Marie Beer

## Exit Sugartown

Text: Martin Petersen

Aus dem Dänischen von Friederike Buchinger

Dressler Verlag, 2016

ISBN: 978-3-7915-0007-2

Kategorie: Jugendbuch

Ab 14 Jahre



### Zum Buch

Ungefähr in der Mitte des Buches scheint sie es geschafft zu haben und doch liegt die Erfüllung ihrer Wünsche und Träume ferner denn je. Dawn, eine siebzehnjährige Halbweise, aufgewachsen in einer jenseits des Meeres liegenden, ärmlichen Stadt mit dem klingenden Namen *Sugartown* in der sogenannten Dritten Welt, hat alle menschenmöglichen Anstrengungen aufgebracht und sämtlichen Gefahren getrotzt, um dieses Ziel zu erreichen: Irgendwie nach *City* kommen, eine vernünftige und gut bezahlte Arbeit finden und damit dem Bruder und dem Vater in der fernen Heimat ein besseres Leben ermöglichen. Und sich selbst natürlich auch. Nun ist sie hier in dieser das Glück verheißenden Stadt, doch schon ihr Empfang lässt nichts Gutes erahnen. Die Ankommenden werden in einen *Containerpark* eingepfercht, die dortigen Lebensbedingungen sind katastrophal und menschenunwürdig. Zudem darf bzw. kann niemand das umzäunte und streng bewachte Lager einfach so verlassen.

Dawn, die in der Schuld ihrer Schlepper steht, welche ihr bei der Überwindung der zahlreichen natürlichen wie menschengemachten Grenzen geholfen haben, benötigt jedoch dringend einen Job. Sie muss nicht nur die Gläubiger zufriedenstellen, sondern auch ihre Familie finanziell unterstützen. Sie muss dafür sorgen, dass ihr kleiner Bruder wieder die Schule besuchen kann, anstatt in der Betonfabrik Knochenarbeit zu verrichten. Schließlich können sie auf ihrer Suche nach einem besseren Leben auch ein Stacheldrahtzaun und ein paar Wachleute nicht aufhalten. Doch dieser Ausbruch aus dem Lager ist teuer bezahlt, denn sie ist nun nicht nur eine unwillkommene Migrantin, sondern auch eine Illegale. Ohne Rechte ist sie den ausbeuterischen und kriminellen Machenschaften ihrer Verbindungsleute schutzlos ausgeliefert. Als sie versucht, sich aus dieser Abhängigkeit zu befreien, verstrickt sie sich nur noch stärker in ein Netz aus Verbrechen, Verrat und Verfolgung. Martin Petersen, der Autor des Romans, hat für sein Anliegen, uns mit den Problemen und Konflikten der

zu uns Flüchtenden vertraut zu machen, eine beeindruckende Sprache gefunden. Dies beginnt bei der Wahl der vielen seltsam anmutenden Eigennamen der im Buch auftauchenden Orte und Personen, die einerseits klingend sind (so steht der Name Dawn, zu dt. Morgendämmerung, für einen Aufbruch der Protagonistin in ein besseres Leben), andererseits von absoluter Anonymität und Allgemeinheit zeugen. Anonym müssen auch die Flüchtenden bleiben, wenn sie sich in ein Leben der Illegalität begeben. Sie verbrennen ihre Pässe, ändern ihre Namen, verleugnen ihre Herkunft und begeben sich damit in ein Versteckspiel mit Polizei und Behörden, um der stets drohenden Abschiebung zu entgehen. Der Preis hierfür ist ein Verlust an Identität, denn weder können sie in ihr altes Leben zurückkehren, das sie ja nun (vermeintlich) abgelegt haben, noch ist ihnen einfach ein neuer Anfang im Ankunftsland möglich. Für das Allgemeine steht z. B. City, das als Sehnsuchtsort Dawns eine Projektionsfläche für ihre Wünsche und Hoffnungen bleibt. Es repräsentiert als Allgemeines darüber hinaus die Immoralität einer paradoxen Politik der Abschottung und Ausbeutung durch die so genannte Erste Welt. Mit seinem nüchternen, fast sachlichen Schreibstil zeigt Petersen auf eine der größten Herausforderungen unserer Zeit und nimmt die Leser\*innen so in die Pflicht, über ihre Bewältigung zumindest nachzudenken.

### Didaktische Überlegungen

Die Behandlung des Buches würde sich insbesondere im sozialwissenschaftlichen Unterricht oder im Schulfach Geografie zum Themenkomplex *Globalisierung* anbieten. Es verknüpft dabei die Problematiken einer global gewordenen Wirtschafts- und Handelsordnung mit der zunehmenden Verflechtung nationaler Gemeinschaften zu einer teilweise schon sehr konkreten, teilweise noch virtuellen Weltgesellschaft (z. B. das *global village* der digitalen Massenkommunikation).

*Exit Sugartown* konfrontiert uns anhand eines persönlichen Schicksals mit diesem strukturellen Problem der westlichen, hochentwickelten Gesellschaften und Wohlfahrtsstaaten im globalen Zeitalter. Deren Wohlstand und Entwicklungsstand beruht einerseits auf komplexen und dependenten Wirtschafts- und Handelsbeziehungen mit weniger entwickelten Staaten der südlichen Hemisphäre. Auf eine solche Politik der profitablen Grenzüberschreitung von Waren, Gütern und Dienstleistungen folgt nun andererseits eine enorme Wanderungsbewegung von Menschen aus eben diesen Ländern, die für sich in Anspruch nehmen, ihren Lebensmittelpunkt selbst frei zu wählen. Der Umgang mit diesem Phänomen weltweiter Fluchtbewegungen spaltet die Gesellschaften der entwickelten Länder in zwei (idealtypische) Lager: Während die einen an die Gültigkeit humanitärer Prinzipien und universaler Rechte erinnern und daher für eine Politik der Grenzöffnung und der Aufnahme insbesondere von Notleidenden plädieren, sehen die anderen in einer solchen Politik die kulturelle

Eigenständigkeit ihrer Gesellschaften und/oder die Funktionsfähigkeit des wohl-  
fahrtsstaatlichen Modells bedroht.

Soll auf dieses Problem im Unterricht eine befriedigende Antwort gefunden werden,  
ist es zunächst nötig, den Fokus der Schüler\*innen von einer moralisierenden  
Betrachtungsweise weg- und zu einer politischen Perspektive auf den Sachverhalt  
hin zu lenken: Wo liegen die Potentiale, wo die Grenzen unserer Gesellschaften hin-  
sichtlich der Aufnahme weltweiter Flucht- und Migrationsbewegungen? Wo liegt  
unsere Mitverantwortung bezüglich der Ursachen solcher Bewegungen? Petersens  
Roman bietet hier eine Möglichkeit, den Ursachen und Problemen jenseits platter  
Schulduzuweisungen und Stereotypisierungen auf den Grund zu gehen.

## Methodische Vorschläge

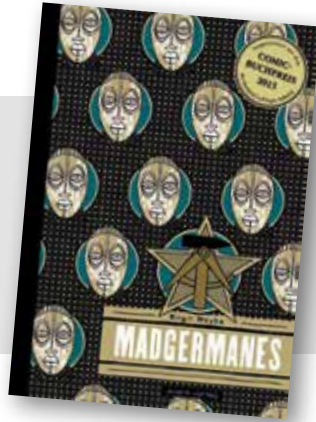
Der Einsatz des Romans im Unterricht könnte unter dem Motto *Der Fall Dawn. Die  
Ursachen und der tragische Verlauf ihrer Flucht* erfolgen und den Einstieg in eine  
Behandlung globaler Fluchtbewegungen bilden. Als Methode wird die sozialwissen-  
schaftliche Fallanalyse vorgeschlagen:

1. *Außenbetrachtung*: Dawns Schicksal wird anhand von Fragen gewissermaßen von  
außen betrachtet: Um wen und um was geht es? Um welche Ziele, Mittel, Ergeb-  
nisse? Was sind die Ursachen?
2. *Innenbetrachtung*: Die Schüler\*innen versetzen sich nun in die Lage Dawns und  
versuchen, das Ereignis mit ihren Augen zu sehen (Perspektivenwechsel). Es ist  
nun auch erlaubt, ihr Schicksal emotional mitzuerleben, statt nur kognitiv nach-  
zuvollziehen. Wie drücken sich Dawns Gedanken und Gefühle aus, wie die der  
anderen Beteiligten? Wie stand es um die eigenen Emotionen der Schüler\*innen  
während des Lesens? Wie fühlen sie sich nun angesichts des brutalen Scheiterns  
der Protagonistin?
3. *Politische Urteilsbildung*: Nach der so erfahrenen Betroffenheit soll nun die Frage  
aufgeworfen werden, ob und wie politisches bzw. zivilgesellschaftliches Handeln  
Dawn hätte helfen können. Der konkrete Fall wird nun auf die Möglichkeit und  
Wünschbarkeit politischer Lösungen hin überprüft.
4. *Generalisierung*: Ausgehend von der Reflexion der Fiktionalität (und Ästhetisie-  
rung) des Falles soll gefragt werden, ob er nicht doch für etwas sehr Reales und  
Allgemeines steht. Die Schüler\*innen versuchen dann, den vielen Eigennamen  
(Dawn, Lucky, Sugartown, City etc.) einen konkreten Namen bzw. eine konkrete  
Funktion im Migrationskomplex zuzuweisen. Diese Generalisierung eignet sich nun  
für eine weitergehende Behandlung des Themas.

Mario Zehe

## Madgermanes

Text und Illustration: Birgit Weyhe  
 avant-verlag, 2016  
 ISBN: 9-783-945-03442-2  
 Kategorie: Comic/Graphic Novel  
 Ab 16 Jahre



### Zum Buch

Was ist Heimat? Eine Frage, der sich Auswandernde, sog. Wirtschaftsflüchtlinge, Gastarbeiter\*innen überall auf der Welt täglich stellen. Eindringlich und sensibel ist dieses Werk einer Gruppe Gastarbeiter\*innen der DDR gewidmet. Wie lebten sie in der DDR und was geschah mit ihnen nach der politischen Wende 1989? Um diese Frage zu beantworten, hat es die Autorin Birgit Weyhe auf sich genommen, Betroffene aus Mosambik aufzusuchen und zu interviewen. Aus den Erinnerungen vieler Menschen entstanden die drei fiktiven Figuren José, Basilio und Anabella. Jeder Lebenslauf beginnt damit, wie es den jungen Leuten gelang, als Gastarbeiter\*in in der DDR angenommen zu werden. Nach der Nelkenrevolution in Portugal kam es auch in Mosambik 1975 zu einer politischen Wende. Das sozialistische Regime versprach der, durch zermürbende Kriege ausgezehrteten Bevölkerung Wohlstand und Frieden. Eine neue Führungselite sollte an den Universitäten sozialistischer Partnerländer in Europa ausgebildet werden. Nur die Besten durften sich bewerben. Wer das schwierige Auswahlverfahren bestand, flog hoffnungsvoll in eine bessere Zukunft. Sie wollten Lehrer\*innen, Architekt\*innen oder Ärzt\*innen werden. Die Chance auf Bildung lockte sie in ein kaltes, fremdes Land. Schnell wurden diese Illusionen jedoch durch die erlebte Realität zerstört. Statt einer umfangreichen Ausbildung wurden sie als billige Lohnarbeiter\*innen in staatlichen Unternehmen ausgebeutet. Nur einen Bruchteil ihres Lohns erhielten die Menschen direkt ausgezahlt. Das restliche Gehalt wurde direkt nach Mosambik in einen Treuhandfond überwiesen. Bei Rückkehr in die Heimat, sollte das Geld als Startguthaben für einen neuen Anfang dienen. Mit der politischen Wende 1989 endete der Vertrag mit der DDR. Auch diese Zeit hat unterschiedliche Spuren hinterlassen. Einige kehrten in ihre Heimat zurück. Das erarbeitete Geld wurde jedoch nie ausgezahlt. Einen Treuhandfond hat es niemals gegeben. Stattdessen wurden diese zusätzlichen finanziellen Mittel für den Bürgerkrieg verwendet. Manche der Arbeiter\*innen kämpften auch um das weitere Aufenthaltsrecht.

Jede fiktive Figur des Buches verarbeitet ihre Erkenntnisse und Erlebnisse anders. Eines haben jedoch alle Geschichten gemeinsam: Egal ob zurückgekehrt oder geblieben, sie schweben weiterhin zwischen den Kulturen und fühlen sich nirgendwo zugehörig. Die Heimgekehrten finden sich in der zerstörten Heimat nicht zurecht. Große Teile der Verwandtschaft fielen dem Bürgerkrieg zum Opfer. Betrug und Perspektivlosigkeit führen zu Desillusionierung, Demotivation und Depression. Auch den Gebliebenen fällt es schwer, Deutschland als Heimat zu betrachten, da sie sich nicht zugehörig bzw. akzeptiert fühlen.

Im gewählten Comicformat verbinden sich Bilder und Worte zu drei emotional eindrucksvollen Biografien. Atmosphärisch dicht und historisch korrekt werden Gegensätze, Gedanken und Begebenheiten visualisiert. Ausdruckstarke, wortlose Panelabfolgen ersetzen an vielen Stellen lange, ausführliche Texte und transportieren die Stimmung. Die Zeichnungen beinhalten eine intensive Symbolsprache, welche durch das subtile Einfügen von Erinnerungsobjekten angereichert mit allegorischen Motiven entsteht. Im klaren Panelraster mit klassischer schwarzer Umrandung werden die Erinnerungen liebevoll gezeichneter Charaktere in warmen Erdtönen zum Leben erweckt. Ganzseitige, randlose Panels wechseln sich mit langen handlungstragenden Sequenzen ab, lockern die Erzählung auf und geben Eindrücke zu kulturellen Hintergründen bzw. Eindrücken der Charaktere. Geschickt werden abstrakte Elemente und klare Ort-Raumdarstellungen so miteinander verbunden, dass ein Comic entstanden ist, der in seiner Bild- und Erzählsprache selbst die Grenzen zwischen afrikanischer und europäischer Kultur überschreitet.

Dieses eindrucksvolle Werk rückt einen Personenkreis ins Zentrum der Aufmerksamkeit, welcher zu jedem Zeitpunkt nur eine geduldete Randgruppe der Gesellschaft darstellt. Es entfachte eine öffentliche Diskussion über die längst fällige Auszahlung vorenthaltender Löhne und eine Mitverantwortlichkeit der Bundesrepublik. Ein bemerkenswertes, in inhaltlicher wie ästhetischer Hinsicht sehr ergreifendes Buch.

## Didaktische Überlegungen

Das Jahr 1989 kennzeichnet im zeitgeschichtlichen Geschehen einen wichtigen historischen Wendepunkt. Unzählige Dokumente, Berichte, Filme, Bilder und Bücher beschäftigen sich mit diesem Ereignis sowie den Zeitspannen davor und danach. Die Geschehnisse werden politisch, wirtschaftlich, autobiografisch veranschaulicht. In den meisten Fällen fehlen Verknüpfungen, welche Jugendlichen und Schüler\*innen eine globale Betrachtung ermöglichen. Trotz aller Solidarität gibt es Rassismus und Ausbeutung auch im sozialistischen Regime. Neben Unterdrückung von Persönlichkeitsrechten und Freiheiten der Bevölkerung wird dies jedoch nur selten in Lehrbüchern angesprochen.



Voraussetzungen für eine profunde Meinungsbildung und historisches Verständnis sind unter anderem umfassende Informationen aus verschiedenen Blickwinkeln, basierend auf korrekten Daten und gründlichen Recherchen.

Gastarbeit, Wirtschaftsflucht und Fremdenfeindlichkeit gab es in allen Epochen und diese Phänomene sind auch in der Gegenwart deutlich sichtbar. Die Themen beinhalten eine weltwirtschaftliche Komplexität, aus welcher sich politische Verantwortung ergibt. Für Jugendliche in einem wirtschaftlich starken und für die Bürger\*innen sicheren Staat ist es schwer, diese Zusammenhänge herzustellen sowie deren Ursachen zu erkennen. Umso wichtiger ist es, möglichst umfassende Informationen zur Meinungsbildung bereitzustellen.

Dieses Buch beleuchtet aus anderer Perspektive ein ganz anderes Land auf einem ganz anderen Kontinent und verknüpft durch gleiches politisches Gedankengut zwei Länder auf wirtschaftlicher und sozialer Ebene. Für die Schüler\*innen rückt so Deutschland viel näher an Afrika. Es gelingt sehr nachdrücklich politische Verantwortung zu verdeutlichen. Im Hinblick auf die aktuellen Debatten um die sog. Wirtschaftsflüchtlinge ist diese globale Perspektive wichtiger denn je.

### Methodische Vorschläge

Für die Fächer Sozialkunde, Wirtschaft und Recht, Geschichte, Politik sowie Philosophie in den 9.–12. Klassen bietet das Buch fantastische Diskussionsgrundlagen, Denkanstöße und Hintergrundwissen. Die Erarbeitung kann mit Erörterungs- und Interpretationsübungen im Deutschunterricht verknüpft werden.

Gemeinsam mit der Klassenlehrer\*in habe ich das Werk fächerübergreifend in Geschichte, Wirtschaft und Recht, Deutsch sowie Philosophie mit einer 10. Klasse besprochen.

1. *Geschichte*: Zur Bearbeitung verschiedener Themenbereiche steht im Unterricht nur ein begrenztes Zeitfenster zur Verfügung. Um den Schüler\*innen ein möglichst konkretes Bild zu den Themen Sozialismus, DDR, Wende '89 zu ermöglichen, sollte ein breites Spektrum an Informationen vorliegen. Wir haben die Klasse in Gruppen zu je 2–3 Schüler\*innen aufgeteilt. Jeder Gruppe wurden ein Thema zugeteilt und entsprechende Unterlagen ausgehändigt.

*Madgermanes* beinhaltet die Erfahrungen von drei fiktiven Charakteren. In der Präsentation übernahm jede Schüler\*in die Rolle einer mosambikanischen Gastarbeiter\*in. Erstaunlich tiefgründig und sensibel präsentierten sie Gedanken, Gefühle und Motivationen.

2. *Wirtschaft und Recht*: Die wirtschaftliche Verknüpfung unterschiedlicher Länder, in Verbindung mit sozialistischem Gedankengut, kann auf Basis dieses Buches verständlich erarbeitet werden. Sehr hilfreich sind hier die Illustrationen. Sie zeigen

an vielen Stellen sozialistische und kommunistische Kampfplakate sowohl der DDR als auch Mosambiks. Unter anderem wird so eine globalpolitische Verknüpfung der Länder deutlich sichtbar. Neben Bürgerkrieg und Ausbeutung ist auch die Verantwortung des wirtschaftlich Stärkeren ein zentrales Thema, welches konkretisiert am Beispiel einzelner Schicksale für das Verständnis der Schüler\*innen mit diesem Buch greifbarer wird.

3. *Philosophie*: Allen Menschen, welche ihr Geburtsland für längere Zeit verlassen, stellt sich irgendwann die Frage: Was ist Heimat? Die Autorin hat dieser Frage zu Beginn des Buches noch eine andere voran gestellt: Woraus speist sich die Erinnerung? Das ist eine sehr interessante Vorgehensweise. Definiert man die eine Frage für sich selbst, fällt auch die individuelle Beantwortung der anderen Frage leichter. Zwei sehr bedeutungsschwere Illustrationen untermalen die Fragen. Sie bilden eine hervorragende Basis für tiefgründige philosophische Betrachtungen und Diskussionen.

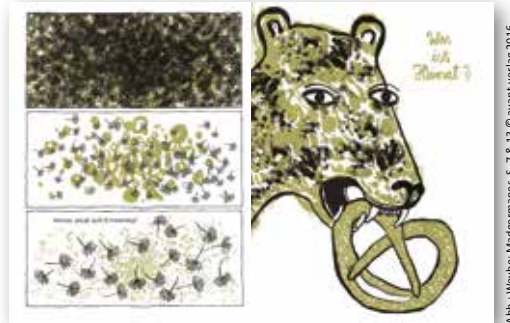


Abb.: Weyhe: Mäugermales, S. 7 & 13 © avant-verlag 2016

4. *Deutsch*: Auf Basis der Buchvorstellung sowie einer ausführlichen Auseinandersetzung mit den Themen Heimat und Zugehörigkeit, ist der folgende Buchausschnitt eine geeignete Grundlage für die Erörterung einer Aussage und Illustrationsinterpretation.



Abb.: Weyhe: Mäugermales, S. 15 © avant-verlag 2016

Die Aufgabenstellungen könnten wie folgt lauten:  
Setzen Sie sich kritisch mit der Kernaussage auseinander. / Interpretieren Sie die einzelnen Illustrationen in Verbindung mit dem im Bild integrierten Text.

*Rebekka Starkloff*

## Die Eisenbahn über den Wolken

Text und Illustration: Li Kunwu  
 Aus dem Französischen von Christoph Schuler  
 Edition Moderne, 2016  
 ISBN: 978-3-03731-147-9  
 Kategorie: Comic-Reportage  
 Ab 16 Jahre



### Zum Buch

Die zu Beginn des 20. Jahrhunderts errichtete *Yunnanbahn*, die das nördliche Vietnam mit den südchinesischen Provinzen verbinden sollte, stellte ein in jeglicher Hinsicht gigantisches Bauprojekt dar. Und das nicht nur für die dortigen Verhältnisse jener Zeit: Während etwa zum Vergleich die Streckenlänge der in Deutschland damals sehr bedeutenden *Berlin-Lehrter Eisenbahn* etwas mehr als 200 km betrug, war zur Verbindung der vietnamesischen Hauptstadt Hanoi mit der südchinesischen Provinzhauptstadt Kunming eine beinahe 900 km lange Gleistrasse zu verlegen. Darüber hinaus waren im Gesamtverlauf der Strecke Höhenunterschiede von etwa 2000 Höhenmetern zu überwinden, da die Grenzregion Vietnam-China von einer mächtigen Hochgebirgslandschaft durchzogen wird. Mit einigem Stolz sprach man nach der Realisierung des Bauprojekts und der Inbetriebnahme der Bahn schon vom Achten Weltwunder. Diese technische Meisterleistung musste jedoch nicht nur der Natur abgerungen werden, sondern forderte auch von ihren Errichtern einen hohen Tribut: Zwangsarbeit, katastrophale Arbeitsbedingungen und ein rigides Kontroll- und Strafreime kosteten mehr als zehntausend Arbeitern das Leben.

Der Comic dokumentiert die Recherchen des Bildjournalisten Li Kunwu, zugleich Autor dieses grafischen Romans, für eine Kunminger Lokalzeitung über die Entstehungsgeschichte der Eisenbahn.

Lis Dokumentation des Eisenbahnbaus ist eingebettet in eine narrative Rahmenhandlung, in der man den Autor bei seiner schwierigen und langwierigen Recherche begleitet. Beide Ebenen sind visuell und erzählerisch eng miteinander verzahnt, aber sinnvollerweise auch grafisch voneinander abgesetzt und somit gut auseinanderzuhalten: Während die in der Jetztzeit angesiedelten Nachforschungen in einem skizzenhaften, aufs Wesentliche reduzierten Zeichenstil und in klaren Schwarz-Weiß-Kontrasten abgebildet werden, achtet der Comiczeichner bei der bildlichen Darstellung des historischen Gehalts auf mehr Detailtreue und Genauigkeit. Die gezeichnete

Bilddokumentation der Arbeiten an der *Yunnanbahn* beruht auf zeitgenössischen Fotografien. Die Sepiatöne, in denen die entsprechenden Nachzeichnungen gehalten sind, sollen von dieser Historizität zeugen und den Anspruch auf geschichtliche Authentizität untermauern. Im Anhang des Buches finden sich mit knappen Infos und zeitlichen Angaben versehene Reproduktionen einiger ausgewählter Foto-dokumente.

## Didaktische Überlegungen

Die Errichtung der Eisenbahnstrecke war in erster Linie ein imperiales Projekt der damaligen Kolonialmacht Frankreich, die nach Ende des chinesisch-französischen Krieges das Recht erhielt, in den südlichen Provinzen Chinas ein Schienennetz zu errichten und dieses mit der Kolonie Französisch-Indochina zu verbinden. Viele der Schilderungen zum Bau der Yunnanbahn in diesem Buch beruhen auf den Fotografien und dem schriftlichen Nachlass Georges-Auguste Marbottes, eines französischen Angestellten der Eisenbahngesellschaft. Diese dokumentieren nicht nur das Bau-projekt, sondern rekonstruieren gleichsam den kolonialen Gestus und Blickwinkel des damaligen Teilnehmers: Ohne dass man Marbotte eine besondere Abneigung gegenüber den Einheimischen unterstellen könnte, wird in seinen Äußerungen der europäische Herrschaftsanspruch aufgrund (vermeintlicher) zivilisatorischer Überlegenheit mehr als deutlich. Die Auseinandersetzung von Schüler\*innen mit dem Themenkomplex *Imperialismus* im Geschichtsunterricht beruht meist auf solchen Quellen, die von Angehörigen der jeweiligen Imperialmächte stammten. Auch hier scheint dies zunächst so zu sein. Allerdings gibt der Dokumentarcomic nicht einfach den kolonialen Blick des Franzosen Marbotte wieder. Denn es ist Li Kunwu, der die Bilder und Texte Marbottes sorgfältig auswählt und arrangiert, seine eigenen Reaktionen hierauf ins (gezeichnete) Bild bringt und nicht zuletzt auch den gewaltsamen historischen Kontext in seine dokumentarische Darstellung einbezieht. Vor allem im Schlusskapitel wird deutlich, dass sich Li auch um die Aufarbeitung der eigenen Kolonialgeschichte bemüht; allerdings, und das macht es so interessant, aus kolonisierter Perspektive.

Ein anderer mit dem Thema Imperialismus eng verwobener Komplex, der hier eine wesentliche Rolle spielt, ist der der Industrialisierung. Auch hier eignet sich das Buch für einen grundlegenden Perspektivenwechsel, weg von der Beschreibung der Industrialisierung als europäischen Sonderweg und hin zu einer Einbeziehung nichteuropäischer Staaten in die Geschichte technischer Modernisierung und zivilisatorischen Fortschritts. Wie z. B. der oben aufgestellte Vergleich zwischen Berlin-Lehrer Eisenbahn und Yunnanbahn zeigt, konnten auch Staaten außerhalb Europas solche

bautechnischen Meisterleistungen vollbringen und in ihrer Dimensionierung sogar Maßstäbe setzen. Andererseits gingen mit der Modernisierung auch die bekannten gesellschaftlichen Folgekosten einher, die in der Dokumentation ebenso ihre Berücksichtigung finden.

### Methodische Vorschläge

Die folgenden Vorschläge und Hinweise beziehen sich auf einen Einsatz des Comic im Geschichtsunterricht der Sekundarstufe II:

1. *Kritischer Umgang mit historischen Darstellungen:* Die Dokumentation des Baus der Yunnanbahn beruht auf Originalfotografien bzw. deren Reproduktionen, von denen einige im Anhang abgebildet sind. Hier ergäbe sich ein Ansatz für einen kritischen Umgang mit Geschichtsdarstellungen unter Zuhilfenahme von Quellenmaterial: So könnten zwei bis drei Fotografien mit ihren jeweiligen Nachzeichnungen verglichen und nach Abweichungen gesucht werden. Was könnten die möglichen Beweggründe für solche Abweichungen sein? Was bedeutet das für die historische Authentizität des Werkes?
2. *Historischer Vergleich zum Eisenbahnbau:* Mithilfe des Buches ließe sich ein historischer Vergleich zwischen Deutschland und China im Bereich des Eisenbahnwesens um 1900 ziehen: Wo liegen die Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede etwa hinsichtlich der technischen Realisierung des Eisenbahnbaus, der Dimensionierung der Projekte oder den Arbeitsbedingungen? Gibt es diesbezüglich überraschende Ergebnisse?
3. *Diskussion zum Umgang mit dem kolonialen Erbe:* Am Ende des Buches streitet eine Gruppe von Wissenschaftler\*innen über Sinn und Unsinn eines Erhalts des sogenannten Ausländerfriedhofes, in dem vermutlich europäische Kolonialbeamte und Beauftragte westlicher Eisenbahnunternehmen bestattet wurden. Der Streit um den Friedhof entzündet sich vor dem Hintergrund der konfliktreichen Geschichte der Beziehung Chinas zu den europäischen Großmächten. Nach einer abgeschlossenen Recherche zu dieser Konfliktgeschichte (Stichworte: Boxeraufstand, Chinesisch-Französischer Krieg) ließe sich die Klasse in zwei Gruppen einteilen, die Argumente aus post-kolonialer Perspektive für und wider den Erhalt des Ausländerfriedhofes sammeln und vortragen.

Mario Zehe

# Antrag auf Mitgliedschaft

Bitte in Druckschrift ausfüllen



Online Mitglied werden

[www.gew.de/mitglied-werden](http://www.gew.de/mitglied-werden)

## Persönliches

Nachname (Titel)

Vorname

Straße, Nr.

Postleitzahl, Ort

Telefon / Fax

E-Mail

Geburtsdatum

Staatsangehörigkeit

gewünschtes Eintrittsdatum

bisher gewerkschaftlich organisiert bei von bis (Monat/Jahr)

weiblich

männlich

weiteres

## Berufliches (bitte umseitige Erläuterungen beachten)

Berufsbezeichnung (für Studierende: Berufsziel), Fachgruppe

Diensteintritt / Berufsanfang

Tarif- / Besoldungsgebiet

Tarif- / Besoldungsgruppe

Stufe

seit

monatliches Bruttoeinkommen (falls nicht öffentlicher Dienst)

Betrieb / Dienststelle / Schule

Träger des Betriebs / der Dienststelle / der Schule

Straße, Nr. des Betriebs / der Dienststelle / der Schule

Postleitzahl, Ort des Betriebs / der Dienststelle / der Schule

## Beschäftigungsverhältnis:

angestellt

beamtet

teilzeitbeschäftigt mit \_\_\_ Std./Woche

teilzeitbeschäftigt mit \_\_\_ Prozent

Honorarkraft

beurlaubt ohne Bezüge bis \_\_\_\_\_

in Rente/pensioniert

im Studium

Altersteilzeit

in Elternzeit bis \_\_\_\_\_

befristet bis \_\_\_\_\_

Referendariat/Berufspraktikum

arbeitslos

Sonstiges \_\_\_\_\_

Jedes Mitglied der GEW ist verpflichtet, den satzungsgemäßen Beitrag zu entrichten.

Mit meiner Unterschrift auf diesem Antrag erkenne ich die Satzung der GEW an.

Ort / Datum

Unterschrift

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Reifenberger Str. 21, 60489 Frankfurt a. M.

Gläubiger-Identifikationsnummer DE31ZZZ00000013864

**SEPA-Lastschriftmandat:** Ich ermächtige die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der GEW auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Vorname und Name (Kontoinhaber\*in)

Kreditinstitut (Name und BIC)

IBAN

Ort / Datum

Unterschrift

Die uns von Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten sind nur zur Erfüllung unserer satzungsgemäßen Aufgaben auf Datenträgern gespeichert und entsprechend den Bestimmungen des Bundesdatenschutzgesetzes geschützt.

**Bitte senden Sie den ausgefüllten Antrag an den für Sie zuständigen Landesverband der GEW bzw. an den Hauptvorstand.**

**Vielen Dank – Ihre GEW**

## Fachgruppe

Nach § 22 der GEW-Satzung bestehen folgende Fachgruppen:

- Erwachsenenbildung
- Gesamtschulen
- Gewerbliche Schulen
- Grundschulen
- Gymnasien
- Hauptschulen
- Hochschule und Forschung
- Kaufmännische Schulen
- Realschulen
- Schulaufsicht und Schulverwaltung
- Sonderpädagogische Berufe
- Sozialpädagogische Berufe

Bitte ordnen Sie sich einer dieser Fachgruppen zu.

## Tarifgruppe/Besoldungsgruppe

Die Angaben der Entgelt- oder Besoldungsgruppe ermöglicht die korrekte Berechnung des satzungsgemäßen Beitrags. Sollten Sie keine Besoldung oder Entgelt nach TVöD/TV-L oder TV-H erhalten, bitten wir Sie um die Angabe Ihres Bruttoeinkommens.

## Betrieb/Dienststelle

Arbeitsplatz des Mitglieds. Im Hochschulbereich bitte den Namen der Hochschule/der Forschungseinrichtung und die Bezeichnung des Fachbereichs/Fachs angeben.

## Mitgliedsbeitrag (ab 1.1.2018)

- Beamt\*innen zahlen in den Jahren 2018/2019 0,81 Prozent und in den Jahren 2020/2021 0,83 Prozent der Besoldungsgruppe und -stufe, nach der sie besoldet werden.
- Angestellte mit Tarifvertrag zahlen in den Jahren 2018/2019 0,75 Prozent und in den Jahren 2020/2021 0,76 der Entgeltgruppe und -stufe, nach der vergütet wird; Angestellte ohne Tarifvertrag zahlen 0,7 Prozent des Bruttogehalts.
- Der Mindestbeitrag beträgt immer 0,6 Prozent der untersten Stufe der Entgeltgruppe 1 des TVöD.
- Arbeitslose zahlen ein Drittel des Mindestbeitrags.
- Freiberuflich Beschäftigte zahlen 0,55 Prozent des Honorars.
- Studierende zahlen einen Festbetrag von 2,50 Euro.
- Mitglieder im Referendariat oder Praktikum zahlen einen Festbetrag von 4 Euro.
- Bei Empfänger\*innen von Pensionen beträgt der Beitrag 0,68 Prozent des Brutt Ruhestandsbezuges. Bei Rentner\*innen beträgt der Beitrag 0,66 Prozent der Bruttorente.

Weitere Informationen sind der Beitragsordnung zu entnehmen.

## Ihr Kontakt zur GEW

### GEW Baden-Württemberg

Silcherstraße 7  
70176 Stuttgart  
Telefon: 0711/21030-0  
Telefax: 0711/21030-45  
info@gew-bw.de  
www.gew-bw.de

### GEW Hamburg

Rothenbaumchaussee 15  
20148 Hamburg  
Telefon: 040/414633-0  
Telefax: 040/440877  
info@gew-hamburg.de  
www.gew-hamburg.de

### GEW Rheinland-Pfalz

Dreikönigshof  
Martinsstr. 17  
55116 Mainz  
Telefon: 06131/28988-0  
Telefax: 06131/28988-80  
gew@gew-rlp.de  
www.gew-rlp.de

### GEW Thüringen

Heinrich-Mann-Straße 22  
99096 Erfurt  
Telefon: 0361/59095-0  
Telefax: 0361/59095-60  
info@gew-thueringen.de  
www.gew-thueringen.de

### GEW Bayern

Schwanthalerstraße 64  
80336 München  
Telefon: 089/544081-0  
Telefax: 089/53894-87  
info@gew-bayern.de  
www.gew-bayern.de

### GEW Hessen

Zimmerweg 12  
60325 Frankfurt  
Telefon: 069/971293-0  
Telefax: 069/971293-93  
info@gew-hessen.de  
www.gew-hessen.de

### GEW Saarland

Mainzer Straße 84  
66121 Saarbrücken  
Telefon: 0681/66830-0  
Telefax: 0681/66830-17  
info@gew-saarland.de  
www.gew-saarland.de

### GEW-Hauptvorstand

Reifenberger Straße 21  
60489 Frankfurt a.M.  
Telefon: 069/78973-0  
Telefax: 069/78973-201  
info@gew.de  
www.gew.de

### GEW Berlin

Ahornstraße 5  
10787 Berlin  
Telefon: 030/219993-0  
Telefax: 030/219993-50  
info@gew-berlin.de  
www.gew-berlin.de

### GEW Mecklenburg-Vorpommern

Lübecker Straße 265a  
19059 Schwerin  
Telefon: 0385/48527-0  
Telefax: 0385/48527-24  
landesverband@gew-mv.de  
www.gew-mv.de

### GEW Sachsen

Nonnenstraße 58  
04229 Leipzig  
Telefon: 0341/4947404  
Telefax: 0341/4947406  
gew-sachsen@t-online.de  
www.gew-sachsen.de

### GEW-Hauptvorstand Parlamentarisches Verbindungsbüro Berlin

Wallstraße 65  
10179 Berlin  
Telefon: 030/235014-0  
Telefax: 030/235014-10  
parlamentsbuero@gew.de

### GEW Brandenburg

Alleestraße 6a  
14469 Potsdam  
Telefon: 0331/27184-0  
Telefax: 0331/27184-30  
info@gew-brandenburg.de  
www.gew-brandenburg.de

### GEW Niedersachsen

Berliner Allee 16  
30175 Hannover  
Telefon: 0511/33804-0  
Telefax: 0511/33804-46  
email@gew-nds.de  
www.gew-nds.de

### GEW Sachsen-Anhalt

Markgrafenstraße 6  
39114 Magdeburg  
Telefon: 0391/73554-0  
Telefax: 0391/73134-05  
info@gew-lsa.de  
www.gew-lsa.de

### GEW Bremen

Bahnhofsplatz 22-28  
28195 Bremen  
Telefon: 0421/33764-0  
Telefax: 0421/33764-30  
info@gew-hb.de  
www.gew-bremen.de

### GEW Nordrhein-Westfalen

Nünningstraße 11  
45141 Essen  
Telefon: 0201/29403-01  
Telefax: 0201/29403-51  
info@gew-nrw.de  
www.gew-nrw.de

### GEW Schleswig-Holstein

Legienstraße 22-24  
24103 Kiel  
Telefon: 0431/5195-1550  
Telefax: 0431/5195-1555  
info@gew-sh.de  
www.gew-sh.de



[www.gew.de](http://www.gew.de)